

ISSN: 0939-5687

# tzb

## Thüringer Zahnärzte- blatt

05 | 2016



- **Kinderkult:**  
Zähneputzen auf  
Erlebnismesse ▶ 5
- **KZV: Südafrika –**  
Einblick in  
eine andere Welt ▶ 11
- **Nepal:**  
Ein Jahr nach  
den Erdbeben ▶ 16

## 15. Flemming Kongress & MEHR am Meer

Aufgrund der großen Nachfrage findet 2016 wieder ein Flemming Kongress & MEHR statt.

Veranstaltungsort am 9. und 10. September ist die Yachthafenresidenz Hohe Düne bei Rostock-Warnemünde.

Der 15. Flemming Kongress & MEHR am Meer steht unter dem Motto „Wissen.Schafft.Emotionen.“ und bietet neben zahlreichen Fachvorträgen auch eine Industrieausstellung. Referenten sind unter anderem Univ.-Prof. Dr. med. dent. Daniel Edelhoff (Ästhetische und funktionelle Rehabilitation des Abrasionsgebisses), Univ.-Prof. Dr. med. dent. Matthias Kern (Minimalinvasiver ästhetischer Frontzahnersatz: Die einflügelige Adhäsivbrücke als Alternative zum Einzelzahnimplantat) und Priv.-Doz. Dr. Dr. Steffen Köhler (Sofortimplantation – Ein Beitrag zum Knochenerhalt). Ein weiteres Highlight ist der Incentivevortrag von Dr. Marco Freiherr von Münchhausen (So zähmen Sie Ihren inneren Schweinehund – Das Original! Effektive Selbstmotivation!).

Für die Teilnahme an dem Kongress werden unter Berücksichtigung der Leitlinien von BZÄK / DGZMK 13 Fortbildungspunkte vergeben.

**Anmeldungen und Informationen unter:**

**[www.flemming-dental.de/veranstaltungen/flemming-kongress](http://www.flemming-dental.de/veranstaltungen/flemming-kongress)**



<b>tz<b>b</b></b> <b>Kleinanzeigen-</b> <b>auftrag</b>	<b>Rubrik</b>	<input type="checkbox"/> Praxismgemeinschaft	<b>Chiffre</b>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
	<input type="checkbox"/> Stellenangebot	<input type="checkbox"/> Vertretung	Chiffre-Gebühr:	8,50 € (netto)
<input type="checkbox"/> Stellengesuch	<input type="checkbox"/> Verkäufe	<input type="checkbox"/> März	<input type="checkbox"/> Juni	<input type="checkbox"/> Oktober
<input type="checkbox"/> Praxisübergabe	<input type="checkbox"/> Kaufgesuch	<input type="checkbox"/> April	<input type="checkbox"/> Juli/August	<input type="checkbox"/> November
<input type="checkbox"/> Praxisübernahme	<input type="checkbox"/> Sonstiges	<input type="checkbox"/> Februar	<input type="checkbox"/> Mai	<input type="checkbox"/> September
<input type="checkbox"/> Dezember				

**Anzeigentext** Die Abrechnung erfolgt zeilenweise (je 40 Zeichen)

_____	22,50 €
_____	30,- €
_____	37,50 €
_____	45,- €
_____	52,50 €
_____	60,- €
_____	67,50 €
_____	75,- €

**Auftraggeber**

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Straße u. Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ u. Ort \_\_\_\_\_ Telefon/Fax \_\_\_\_\_

**Einzugsermächtigung**

Den Rechnungsbetrag buchen Sie bitte von meinem Konto ab:

IBAN \_\_\_\_\_

(IBAN Fortsetzung) \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Bitte senden an:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH  
Holbeinstraße 73, 99096 Erfurt

**E-Mail: [info@kleinearche.de](mailto:info@kleinearche.de)**  
**Fax: 0361 746 74 85**

Thüringer Zahnärzterblatt –  
Offizielles Mitteilungsblatt der Landes Zahnärztkammer  
Thüringen und der Kassenzahnärztlichen  
Vereinigung Thüringen

Unterschrift (als digitales Formular auch ohne Unterschrift)

# Gut gemacht und gut gedruckt.

Logos und Corporate Design  
Broschüren und Flyer  
Geschäftsdrucksachen  
Bestellkärtchen  
Recallkarten  
Illustrationen  
Internetseiten

Dein **umweltfreundliches**  
Druckportal für Flyer,  
Postkarten, Broschüren  
und vieles mehr.

 WERBEAGENTUR  
**KLEINE ARCHE**  
[www.kleinearche.de](http://www.kleinearche.de)



**BrunoP.de**  
Einfach umweltfreundlich drucken.

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

nach dem Empfang der Thüringer Zahnärzte zur 25-jährigen erfolgreichen Arbeit der Körperschaften in Thüringen wollen wir nicht nur zurückschauen, sondern auch einen Ausblick auf die nächsten 25 Jahre wagen. Wo werden wir im Jahr 2041 stehen? Wie digital werden unsere Praxen arbeiten? Können wir die – dann ganz sicher mindestens 300-seitige – Hygienerichtlinie umsetzen? Haben wir noch qualifiziertes Praxispersonal oder stehen wir dann allein am Behandlungsstuhl? Zumindest letztere Vision scheint nicht ganz unrealistisch, wenn wir die heutigen Tendenzen bei der ZFA-Ausbildung in Thüringen betrachten.

Derzeit bilden wir Zahnärzte im Freistaat 348 künftige Zahnmedizinische Fachangestellte aus. Diese Auszubildenden verteilen sich jedoch auf nur 281 der insgesamt mehr als 1.500 Zahnarztpraxen in Thüringen. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir benötigen deutlich mehr Ausbildungspraxen, um den Nachwuchs unseres eigenen Praxispersonals zu sichern!

*„Das Vorgehen der Politik ist ein Beleg für deren fehlende Sachnähe zu unseren seit Jahren in den Berufsschulen geschätzten zahnärztlichen Lehrkräften.“*

Vielfältig wirbt die Landes Zahnärztekammer Thüringen für das Berufsbild der ZFA, zum Beispiel durch die Präsenz auf vielen Berufsmessen. Wir laden auch Sie in Ihren Kreisstellen ein, sich vor Ort an lokalen Messen zu beteiligen. Gern stellen wir Informationen und Werbematerialien zur Verfügung. Außerdem halten wir den Kontakt zu Schulen und Berufsinformationszentren der Arbeitsagenturen. Wir führen eine Datenbank mit ausbildungswilligen Arbeitgebern, motivierten Bewerbern sowie interessierten Praktikanten – und bringen alle zusammen.

Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt der Kammer in den vergangenen Monaten bildeten diejenigen Zahnärzte, die als ehrenamtliche Lehrer an Berufsschulen die praxisnahe ZFA-Ausbildung unterstützen. Die ehrenamtlichen Lehrer aus unseren zahnärztlichen Reihen verdienen unsere Hochachtung, denn sie unterrichten den Praxisnachwuchs mit großem Enthusiasmus und Engagement für eine Aufwandsentschädigung, die nur einem Bruchteil der Stundenkostensatzes der Praxis entspricht.

Leider jedoch fehlt diesem gut etablierten und sinnvollen System zunehmend das Wohlwollen der staatlichen Schulämter und wohl auch des Thüringer Bildungsministeriums: Jedes Jahr erhalten unsere Kollegen ihre Honorarverträge verspätet, zum Teil sogar erst Ende Oktober, also etwa zwei Monate nach Beginn des neuen Ausbildungsjahres. Darüber hinaus enden diese Verträge dann aber bereits zum Ende eines Kalenderjahres und nicht wie erforderlich zum Schuljahresende.

Ohne laufenden Vertrag allerdings dürfen unsere Honorarlehrer aus versicherungsrechtlichen Gründen nicht unterrichten. Bislang haben sich unsere engagierten Kolleginnen und Kollegen über diese Einschränkung hinweggesetzt und auf eigenes Risiko auch vor Erhalt der Verträge weiter unterrichtet. Die Landes Zahnärztekammer hat sogar unbürokratisch angeboten, die Versicherung der zahnärztlichen Lehrer zu übernehmen. Doch im Herbst 2015 wurde selbst diese Hilfe zur Selbsthilfe von den Schulämtern untersagt.

Was folgte, waren Unterrichtsausfall für unsere ZFA-Azubis sowie Verärgerung bei den Ausbildungspraxen und Honorarlehrern.

Nachdem wir das Thüringer Bildungsministerium mehrfach auf diesen Fakt hingewiesen haben, soll es nun endlich ab dem kommenden Schuljahr 2016/17 neue Verträge für die Dauer eines Schuljahres geben. Allerdings sind dies dann keine Honorarverträge mehr, sondern Verträge für geringfügig Beschäftigte im öffentlichen Dienst: das Ausfüllen von 24 Seiten Formularen und Belehrungen sowie Probearbeitszeiten inklusive. Ein solches Vorgehen ist nicht nur inhaltlich absurd, in vielen Teilen fragwürdig und überragend bürokratisch, sondern vor allem ein Beleg für die fehlende Sachnähe der Politik zu unseren in den Berufsschulen seit Jahren geschätzten zahnärztlichen Lehrkräften.

Längst hat die Landes Zahnärztekammer Thüringen bei der Staatssekretärin Gabi Ohler im Bildungsministerium um ein dringendes Gespräch zur Klärung dieser Probleme gebeten.



Ein solches Gespräch jedoch wurde uns bisher ohne Begründung verwehrt und unser Ansinnen auf die Arbeitsebene abgeschoben. Wichtig sind nun aber Entscheidungen und Absprachen auf politischer Ebene.

Ende März haben wir den Sachverhalt in einem Brief an die Bildungsministerin Dr. Birgit Klaubert erneut dargestellt. Seither blicken wir einer Erwidderung der Ministerin erwartungsvoll entgegen. Wir freuen uns auf ein konstruktives Gespräch und erwarten, dass wir angehört und in die Lösung der Probleme einbezogen werden.

Seien Sie versichert, dass wir als Landes Zahnärztekammer Thüringen uns weiterhin intensiv einbringen werden. Wir wollen bestmögliche Rahmenbedingungen für die Ausbildung kompetenter und motivierter Zahnmedizinischer Fachangestellter in Thüringen schaffen – zum Wohle der Patienten, für die Zukunft unserer Praxen und letztlich auch im Interesse der jungen Menschen in unserem Land.

*Ihr  
Ralf Kieß*

Vizepräsident der Landes Zahnärztekammer  
Thüringen und Vorstandsreferent für die  
Aus- und Weiterbildung des Praxispersonals



Kontakt zum Autor:  
[www.748.tzb.link](http://www.748.tzb.link)





---

**Editorial** 3
 

---




---

**Landeszahnärztekammer**


---

*Zahnpasta selbst gemacht* . . . . . 5

*Minimalinvasive Zahnheilkunde* . . . . . 6




---

**Kassenzahnärztliche Vereinigung**


---

*Kritische Betrachtung der sogenannten  
„Wurzelkanalbehandlung“* . . . . . 8

*Versorgungsgradfeststellung* . . . . . 10

*Südafrika – Ein Blick in eine andere Welt* . . . . . 11

*Gemeinsame Kreisstellenversammlung in Suhl* . . . . 12




---

**Spektrum**


---

*Zahnärztin aus Rumänien übernimmt Praxis* . . . . . 13

*Langjährige Studentenarbeit des FVDZ Thüringen* . . 14

*Begeistert für Totalprothetik* . . . . . 15

*Ein Jahr nach den Erdbeben* . . . . . 16

*„Frösche“ leben gesund* . . . . . 17

*Blaue Zähne und schlaue Kinder* . . . . . 18

*Lehrreicher Besuch bei der Zahnärztin* . . . . . 18

---

**Weitere Rubriken**


---

*Glückwünsche* . . . . . 19

*Kleinanzeigen* . . . . . 19

*Fortbildung* . . . . . 20

# Thüringer Zahnärzte- blatt

25. Jahrgang

---

**Impressum**

Offizielles Mitteilungsblatt der Landes-  
zahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen  
Vereinigung Thüringen

**Herausgeber:**  
Landeszahnärztekammer  
Thüringen und Kassenzahnärztliche  
Vereinigung Thüringen

Dr. Christian Junge  
(v.i.S.d.P. für Beiträge der LZKTh)  
Dr. Karl-Friedrich Rommel  
(v.i.S.d.P. für Beiträge der KZVTh)

**Redaktion:**  
Rebecca Otto (LZKTh)  
Dr. Karl-Heinz Müller (KZVTh)  
Matthias Frölich (LZKTh)

**Anschrift der Redaktion:**  
Landeszahnärztekammer  
Thüringen  
Barbarossahof 16, 99092 Erfurt  
Tel: 03 61 74 32-136  
Fax: 03 61 74 32-236  
E-Mail: presse@lzkth.de  
Internet: www.lzkth.de

**Leserpost:**  
leserbriefe@lzkth.de  
Die Redaktion behält sich das  
Recht vor, Leserbriefe zu kürzen.  
Als Leserbriefe gekennzeichnete  
Beiträge und wörtliche Zitate  
müssen nicht die Meinung der  
Herausgeber darstellen.  
Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte, Unterlagen und  
Fotos wird keine Gewähr  
übernommen.

**Anzeigenannahme  
und -verwaltung:**  
Werbeagentur Kleine Arche GmbH,  
Holbeinstr. 73, 99096 Erfurt  
Tel: 03 61 7 46 74 -80, Fax: -85  
E-Mail: info@kleinearche.de  
Internet: www.kleinearche.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste  
Nr. 13 seit 01.01.2015.

**Anzeigenleitung:**  
Birgit Schweigel  
Anzeigen und Beilagen stellen  
allein die Meinung der dort  
erkennbaren Auftraggeber dar.  
Einlagenwerbung erfolgt im Ver-  
antwortungsbereich der LZKTh.

**Gesamtherstellung/Satz/Layout:**  
WA Kleine Arche GmbH

**Druck und Buchbinderei:**  
Druckhaus Gera GmbH

**Titelbild:** Karina Heßland  
Einzelheftpreis: 4,90 €  
Jahresabonnement: 53,91 €  
jeweils inkl. Versand und ges. MwSt.

**Juni-Ausgabe 2016:**  
Redaktions- und Anzeigen-  
buchungsschluss: 27.05.2016  
**Auflage dieser Ausgabe: 2.700**  
ISSN: 0939-5687

## Zahl des Monats

14

Werke des Erfurter Künstlers Rudolf Franke zeigt die Landes Zahnärztekammer noch bis Juni in ihren Räumen. Die Bilder sind für Preise zwischen 350 und 480 Euro auch käuflich bei der Erfurter „Galerie am Hirschgarten“ zu erwerben.

Franke (1925-2002) war als Lehrer für Kunst-erzieher an der Erfurter Hochschule tätig und Mitbegründer der Erfurter Atelieregemeinschaft, die zwischen 1963 und 1974 regimiekritischen Künstlern Ausstellungsmöglichkeiten bot. Seit seiner Studienzeit sammelte er zudem Grafiken anderer Künstler, darunter Picasso, Chagall und osteuropäische Künstler. LZKTh



Rudolf Franke „Findungen im Erdinnern“,  
Linoldruck, 2015



Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow besuchte am 17. April 2016 auch den Stand von Landes Zahnärztekammer und LAG Jugendzahnpflege.

Foto: Heßland

## Zahnpasta selbst gemacht

### Zähneputzen auf der Erlebnismesse „Kinderkult“

Auch in diesem Jahr war am Familiensonntag der Erlebnismesse „Kinderkult“ in Erfurt das Interesse am Zähneputzen groß. Bereits am Morgen des 17. April hatte sich Ministerpräsident Bodo Ramelow bei seinem Messerundgang am gemeinsamen Stand der Landes Zahnärztekammer Thüringen und der Landesarbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Thüringen e. V. informiert. Im Laufe des Tages kamen dann 1.246 Kinder zum Zähneputzen, Spielen und Lernen.

Die Kinder konnten im Kariestunnel bei fluoreszierendem Licht ihre Zahnbeläge entdecken. Am Putzbrunnen wurden die Zähne gründlich geputzt und die richtige Zahnputztechnik geübt.

Darüber hinaus hatten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, neue Schulmaterialien und Bastelangebote zur Zahngesundheit auszuprobieren. Während dieser Zeit stand Dr. Kathrin Limberger, Zahnärztin im Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst der Stadt Erfurt, den Eltern für Fragen und Beratungen zur Verfügung.

Außerdem verlegten von Montag bis Mittwoch zahlreiche Schulklassen ihren Unterricht aus dem Klassenraum auf die Erfurter Messe. Sie konnten Zahnpasta selbst herstellen und diese beim Putzen auch gleich ausprobieren. An diesen drei Tagen nutzten noch einmal mehr als 300 weitere Kinder die Aktionen von Kammer und LAG Jugendzahnpflege. LAGJTh

## Jahrzentelanges Engagement für die Kammer beendet: Vorstand dankt Dr. Ingo Schmidt für geleistete Arbeit

Seit ihren Gründungstagen brachte sich Dr. Ingo Schmidt aus Arnstadt beim Aufbau der Landes Zahnärztekammer Thüringen aktiv mit ein. Bis zum Jahr 2007 war er Mitglied des Kammer Vorstandes. Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand engagierte er sich weiter mit viel Feingefühl und Umsicht für die Belange des Gutachter- und Schlichtungswesens.

Durch seine ruhige und kollegiale Art leistete Schmidt hervorragende Arbeit als Vermittler und Mediator. Mit fachlicher Kompetenz und dem nötigen Feingefühl konnte er auch in schwierigen Streitangelegenheiten zwischen Patienten und Zahnärzten vermitteln. Viele Kolleginnen und Kollegen haben davon profitiert.

Nun war es an der Zeit, den Staffelposten weiterzugeben: Zum 1. April 2016 übergab Schmidt die Koordination des Gutachterwesens an den Erfurter Zahnarzt Dr. Thomas Kirchner.

Der Vorstand der Landes Zahnärztekammer dankt Dr. Ingo Schmidt ganzen Herzens für seine geleistete Arbeit. Wir wünschen ihm für die Zukunft viel Gesundheit, Frohsinn und Zeit für die Familie, die seine Enkelkinder sicher gut auszufüllen wissen.

Dr. Matthias Schinkel für den gesamten Vorstand der Landes Zahnärztekammer und die langjährigen Mitarbeiterinnen Claudia Groß und Ivonne Schröder



Dr. Ingo Schmidt



# 13. Thüringer Zahnärztetag • 13. Thür

2. und 3.12.2016 | Messe Erfurt

## Minimalinvasive Zahnheilkunde

mit Dentalausstellung



### Ermächtigung zur Weiterbildung in Kfo

Der Kammervorstand hat am 13. April 2016 die Ermächtigung zur Weiterbildung im Fachgebiet Kieferorthopädie erteilt an

Dr. Guido Reinhardt (Suhl).

LZKTh

## Minimalinvasive Zahnheilkunde

Thüringer Zahnärztetag am 2./3. Dezember 2016

Von Prof. Dr. Christian Gernhardt

Der 13. Thüringer Zahnärztetag wird sich dieses Jahr im Advent dem übergeordneten Thema „Minimalinvasive Zahnheilkunde“ widmen. Die moderne Zahnmedizin hat sich in den letzten Jahrzehnten merklich weiterentwickelt. Im Vordergrund stehen heute Prophylaxe, der Erhalt intakter Zahnschubstanz und oraler Strukturen sowie eine minimalinvasive schonende Behandlung.

Der Begriff „minimalinvasiv“ wird dabei meist mit geringeren Risiken und Unannehmlichkeiten gleichgestellt. Allerdings ist Minimalinvasivität sicherlich für die meisten von uns auf Anhieb erst einmal sehr eng mit den Bereichen der Kariologie und Füllungstherapie sowie der Parodontologie verbunden. Daher stellt sich die Frage: Ist der minimalinvasive Therapie- und Diagnostikansatz also nur diesen Bereichen vorbehalten und bilden endodontische, implantologische und prothetische Behandlungen dazu einen krassen Widerspruch? Der diesjährige Thüringer Zahnärztetag widmet sich also durchaus einem spannenden und sicherlich auch zu Diskussionen anregenden Thema.

Der Duden hat das Wort „minimalinvasiv“ erst 2004 aufgenommen und definiert es als „mit kleinstmöglichem Aufwand eingreifend“. Unter einer minimalinvasiven Zahnheilkunde sollte

heute nicht nur das Verlassen der Philosophie „Extension for Prevention“, „das Bohren kleiner Löcher“ oder auch „das Arbeiten mit mikrochirurgischem Instrumentarium in der parodontalen Chirurgie“ weg vom Leitsatz „Große Chirurgen = Große Schnitte“ verstanden werden.

Diese eindimensionale Sichtweise wird den hinter der Minimalinvasivität stehenden Vorstellungen kaum gerecht. Es geht vielmehr darum, wie die unterschiedlichen Disziplinen der Zahnmedizin zur Erhaltung gesunder oraler Strukturen beitragen und eine für den Patienten schonende und so wenig wie möglich belastende Behandlung ermöglichen können.

### Themen: Minimalinvasiv, variantenreich, praxisnah!

Zusammen mit den engagierten Mitarbeiterinnen und Verantwortlichen der Landes Zahnärztekammer Thüringen haben wir für Sie alle – Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxisteam, Kolleginnen und Kollegen aus der Zahntechnik, nicht zuletzt auch für Studierende der Zahnmedizin und ZFA-Auszubildende – ein abwechslungsreiches, wissenschaftlich fundiertes und praxisrelevantes Programm zusammengestellt. Unabhängig vom jeweiligen Interessen- oder Tätigkeitsschwerpunkt bietet das Programm jedem etwas für die tägliche Arbeit am Patienten.



# Thüringer ZFA-Tag

## ZahnMedizin 2016 Minimalinvasive Zahnheilkunde

13. Thüringer Zahnärztetag  
Thüringer ZFA-Tag  
12. Thüringer Zahntechnikertag  
5. Thüringer Studententag  
2. Thüringer Azubi-Tag

2. und 3. 12. 2016 | Messe Erfurt



### Wissenschaftlicher Leiter des Zahnärztetages: Prof. Dr. Christian R. Gernhardt

- geboren 1970
- Studium der Zahnmedizin an den Universitäten Ulm und Freiburg i. Br. 1992-1997
- Approbation als Zahnarzt und Promotion über die Kariesprophylaktische Wirksamkeit von Dentinhaftvermittlersystemen 1997
- Oberarzt an der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie Halle (Saale) 1999-2009 sowie Habilitation 2009
- Leitender Oberarzt und stellvertretender Direktor der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie Halle (Saale) seit 2009
- Ernennung zum apl.-Prof. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2014

Seit 2007 Spezialist Endodontie der DGEndo und Kammerzertifikat der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt für das Gebiet der Endodontie. Zahlreiche Gutachtertätigkeiten für internationale Fachzeitschriften. Autor zahlreicher nationaler und internationaler Publikationen. Umfangreiche Referententätigkeit im Rahmen von wissenschaftlichen Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen. Mitglied in zahlreichen Fachgesellschaften (DGZMK, DGZ, DGI, DGET, IADR, CED) und Vorstandsmitglied der DGET und der Gesellschaft für ZMK der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seit 2011 Fortbildungsreferent im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Seit 2012 Vorsitzender der Gesellschaft für ZMK der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und seit 2013 Präsident der DGET.

Foto: ZAK Sachsen-Anhalt

Am Freitag werden bereits ab 9:00 Uhr Seminare stattfinden, die sich mit unterschiedlichsten Themen vom Qualitätsmanagement über Röntgendiagnostik bis hin zur Parodontitistherapie und Prothetik beschäftigen. Parallel dazu findet der 5. Thüringer Studententag für die Studierenden des Fachbereichs Zahnmedizin statt.

Der Thüringer Zahnärztetag selbst wird am Mittag eröffnet. Es folgt ein hochkarätiges Programm nicht nur für Zahnärztinnen und Zahnärzte, sondern auch für das gesamte Praxisteam inklusive eines speziell auf die Bedürfnisse unserer ZFA-Auszubildenden abgestimmten Azubi-Programms.

### Fragen des zahnärztlichen Hauptprogramms

Folgende Themen werden wir im Laufe der Tagung unter dem Aspekt und Hauptthema der „Minimalinvasiven Zahnheilkunde“ erörtern:

- Welche minimalinvasiven Ansätze gibt es in der Endodontie?
- Ist minimalinvasive Implantologie realisierbar oder ein Widerspruch?
- Was gibt es Neues zu den sogenannten nicht-kariogenen Zahnhartsubstanzdefekten? Wie stellen wir uns der Herausforderung einer zunehmenden Zahl erosiver Veränderungen bei unseren Patienten?
- Welche Möglichkeiten gibt es, mit dem Phänomen der Dentinhypersensibilität zurechtzukommen?
- Was gibt es Neues aus der Kariesdiagnostik und welche neuen Therapieansätze sind im Sinne einer minimalinvasiven Vorgehensweise heute möglich?
- Welche minimalinvasiven Ansätze bietet die Parodontologie?
- Wie sieht es aktuell mit minimalinvasiven Behandlungsoptionen in der Kinderzahnheilkunde aus?
- Welche Möglichkeiten aus der restaurativen Zahnheilkunde erlauben einen minimalinvasiven Ansatz beispielsweise durch Reparatur anstatt Neuversorgung?
- Wie verhält sich ein direkter Vergleich zwischen Zahnerhaltung und Implantologie? Wo liegen heute die Erfolgsaussichten? Diese Fragen werden im Rahmen einer interessanten Podiumsdiskussion erörtert.

### Kommen Sie nach Erfurt!

Nutzen Sie die Möglichkeit und besuchen Sie zusammen mit Ihrem Praxisteam den Thüringer Zahnärztetag. Fort- und Weiterbildung lebt vom Austausch, der fachlichen Diskussion sowie der Bereitschaft, sich neuen Ideen und Gedanken nicht zu verschließen und diese kritisch in der Kollegenschaft zu diskutieren. Die Tage im vorweihnachtlichen Erfurt bieten dazu beste Gelegenheit.

Ich freue mich darauf, Sie zum Thüringer Zahnärztetag am 2. und 3. Dezember 2016 in Erfurt begrüßen zu dürfen.

Ihr Prof. Dr. Christian Gernhardt

*Wissenschaftlicher Leiter des  
Thüringer Zahnärztetages 2016*



Jetzt anmelden und Frühbucher-Rabatt sichern:  
[www.thueringer-zahnaerztetag.de](http://www.thueringer-zahnaerztetag.de)



# Kritische Betrachtung der sogenannten „Wurzelkanalbehandlung“

unter rechtlichen Aspekten bei der vertragszahnärztlichen  
Leistungserbringung nach BEMA-Z, auch in Bezug auf das Wirtschaftlichkeitsgebot

## Teil III

### Behandlungsmaßnahmen

Von Dr. Volker Oehler und  
Ass. jur. Kathrin Borowsky

#### Vitalexstirpation

Erfolgt die Wurzelkanalbehandlung durch eine Exstirpation der vitalen Pulpa, ist Folgendes zu beachten:

Bei komplikationslosem Verlauf („Ideal“) erfolgt die gesamte Wurzelbehandlung von der Vitalexstirpation bis zur Wurzelfüllung in einer Behandlungssitzung („single visit“). Die Durchführung und Abschießung der Vitalexstirpation in einer Sitzung erhöht die Erfolgsaussichten der Behandlung (vgl. SG Dresden, Urt. v. 29.9.2004 – S 11 KA 5005/03 Z) und entspricht damit dem Wirtschaftlichkeitsgebot.

Dies beinhaltet folgende Arbeitsschritte:

Trockenlegung des behandelnden Zahnes, Entfernung der Karies, Gestaltung und Reinigung der Zugangskavität, Freilegen der Pulpahöhle, Entfernen der Kronenpulpa, Entfernen der Wurzelpulpa aus den Wurzelkanälen mit feinen Nadeln (Exstirpation). Hierbei wird die Pulpa bis zur dünnsten Stelle des Wurzelkanals, die meist 1 – 2 mm vor der röntgenologischen Wurzelspitze liegt, entfernt. Im Anschluss hieran wird der so geschaffene Hohlraum röntgenologisch und/oder elektrometrisch längenvermessen, aufbereitet und schließlich mit Wurzelfüllmaterial hermetisch aufgefüllt.

In Ausnahmefällen kann trotz der Vitalexstirpation eine medikamentöse Einlage erforderlich werden, d. h. die Wurzelkanalbehandlung kann nicht in einer Sitzung abgeschlossen werden. Die Kavität muss erst für einige Tage provisorisch randdicht verschlossen werden, damit die Einlage auf das restliche Pulpengewebe einwirken kann. Erst bei Symptomlosigkeit kann der Wurzelkanal abgefüllt werden (vgl. Liebold/Raff/Wissing, BEMA-Z Kommentar, KCH, Nr. 28, 1).

Die planmäßige Verteilung der Wurzelkanalaufbereitung auf mehrere Sitzungen ist fachlich nicht zu vertreten und bei erneutem Anästhesieerfordernis unwirtschaftlich. Sinngemäß trifft dies auch auf mehrere Zwischeneinlagen (Med) nach Vitalexstirpation zu.

#### Trepanation

Die Trepanation (Geb.-Nr. 31/Trep1) kann nur für die Eröffnung eines pulpentoten Zahnes abgerechnet werden. Je nach Indikation können die Geb.-Nrn. 32 (WK), 34 (Med), 35 (WF) in derselben Sitzung oder zu einem späteren Zeitpunkt erbracht werden. Eine medikamentöse Zwischeneinlage ist erst abrechenbar, wenn mit der Aufbereitung des Wurzelkanalsystems in ausreichendem Umfang begonnen wurde. Die Aufbereitung des Wurzelkanalsystems kann aber erst dann abgerechnet werden, wenn sie vollständig abgeschlossen ist. Eine mehrfache Abrechnung der Geb.-Nr. 31 (Trep1) ist nicht möglich.

#### Häufigkeit des Ansatzes der Geb.-Nr. 34 (Med)

Die Abrechnungsbestimmung zur Geb.-Nr. 34 (Med) und die Behandlungsrichtlinie B.III.9.1b besagen, dass medikamentöse Einlagen grundsätzlich unterstützende Maßnahmen zur Sicherung des Behandlungserfolgs sind und auf drei Sitzungen zu beschränken sind.

Durch den Einsatz moderner Aufbereitungsmethoden und bestimmter medikamentöser Einlagen kann dieses Ziel entgegen früherer Auffassungen grundsätzlich erreicht werden (Liebold/Raff/Wissing, BEMA-Z Kommentar, KCH, Nr. 31, S. 6).

Die KZV Thüringen vertritt daher die Auffassung, dass die Geb.-Nr. 34 (Med) grundsätzlich höchstens in bis zu drei Sitzungen abrechnungsfähig ist.

Die Geb.-Nr. 34 (Med) ist für eine Sitzung für einen Zahn jeweils nur einmal abrechnungsfähig. Insbesondere im Rahmen einer Gangränbehandlung können mehrere Sitzungen mit medikamentösen Einlagen indiziert sein. Die Anzahl der Sitzungen ist allerdings auf drei beschränkt, da es mit den heutigen Materialien im Allgemeinen möglich ist, innerhalb dieser Zeit in Verbindung mit einer Wurzelkanalaufbereitung eine Desinfektion des Wurzelkanals zu erreichen. Eine mehr als dreimalige Abrechnung der medikamentösen Einlage ist daher nicht gerechtfertigt.

Nach fachlichen Gesichtspunkten ist hier mit dem Patienten die Aufklärung notwendig, dass diese weiteren Einlagen über den Rahmen der GKV hinausgehen und zusätzlich privat zu liquidierende Kosten anfallen können. Außerdem führt die früher akzeptierte langfristige Spülbehandlung nach aktueller fachlicher Ansicht nicht zum Erfolg. An dieser Stelle muss eine aufwendige Sitzung mit optimaler Entfernung des infizierten Wurzelkanalendons treten und ggf. muss kombiniert konservierend/chirurgisch therapiert werden.

#### Wurzelkanalaufbereitung Geb.-Nr. 32 (WK)

Hierzu sind keine Abrechnungsbestimmungen hinterlegt. Die Geb. Nr. 32 (WK) ist nur einmal je tatsächlich vorhandenem Wurzelkanal abrechnungsfähig, unabhängig davon, wie viele Wurzelkanäle eine Wurzel enthält, auch dann, wenn sich die Aufbereitung des Wurzelkanalsystems auf mehrere Sitzungen verteilt.

Die manuelle oder maschinelle Wurzelkanalaufbereitung führt gemeinsam mit desinfizierenden Spülmaßnahmen zur Verringerung der Keimzahl im Wurzelkanalsystem. Die Aufbereitungsgröße ist in direkter Beziehung zur Ausgangsdiagnose zu sehen, d. h. stärkere Aufbereitung und effektivere Einwirkung der Spüllösungen bei stärker infiziertem Endodont.



Die Aufbereitungsgröße (z. B. mindestens ISO 35 und mehr) wird in der Richtlinie nicht angegeben, ist jedoch für den Behandlungserfolg und den erforderlichen Röntgennachweis nach der Wurzelkanalfüllung diagnoseadäquat zu wählen.

Die maschinelle Aufbereitung ist Leistungsinhalt der Geb.-Nr. 32 (WK), damit ist eine Zuzahlung

zu dieser Leistung nicht erlaubt. Das trifft auch für das Inrechnungstellen von Aufbereitungsinstrumenten zu!

### Anästhesieleistungen

Zur Schmerzausschaltung sind im Zusammenhang mit endodontischen Behandlungen Anäs-

thesien abrechenbar. Hierbei sind jedoch die Abrechnungsbestimmungen zu den Geb.-Nrn. 40 (I) und 41a (L1) zu beachten.

Unter Berücksichtigung des Wirtschaftlichkeitsgebots ist darauf hinzuweisen, dass an avitalen Zähnen im Regelfall keine bzw. nur in dokumentierten Ausnahmefällen Anästhesien erforderlich sein dürften.

## Teil IV

### Endodontie und Notdienst

Auch im Notdienst gelten die Richtlinien und Bestimmungen zur endodontischen Behandlung. Kann der Zahn nicht in einer Sitzung zu Ende behandelt werden, d. h. folgt in derselben Sitzung auf die Vitalexstirpation (Trepanation) die Wurzelkanalaufbereitung, nicht jedoch die Wurzelkanalfüllung, wird der notdienstleistende Zahnarzt häufig allein auf die Abrechnung der Trepanation (Geb.-Nr. 31/Trep1) bzw. Vitalexstirpation (Geb.-Nr. 28/VitE) und ggf. medikamentöse Einlage (Geb.-Nr. 34/Med) verwiesen. Denn wenn feststeht, dass der Zahn im Notdienst nur anbehandelt (Zeitdruck, Alleinbehandlung u. ä.) werden kann, besteht die Gefahr doppelter Leistungserbringung und Abrechnung von Notdienst und Hauszahnarzt im Hinblick auf die Leistungen der Wurzelkanalaufbereitung, der medikamentösen Einlagen und der damit korrespondierenden Röntgenaufnahmen.

Dies widerspricht aber dem Koppelungsgebot der Wurzelkanalaufbereitung an die Vitalexstirpation sowie den allgemeinen endodontischen Prinzipien („single visit“). Daher wird die Unwirtschaftlichkeit dieser Maßnahmen im Notdienst diskutiert. Im Sinne des Wirtschaftlichkeitsgebotes hat der Zahnarzt im Notdienst genau abzuwägen, welche Entscheidung er trifft. Eine kurze schriftliche Mitteilung an den Hauszahnarzt (auch direkt über den Patienten möglich) erscheint hier nicht nur aus formellen Gründen ein Gebot kollegialen Selbstverständnisses. Einen ähnlichen Ansatz, hinsichtlich doppelter Leistungserbringung und -abrechnung von Notdienst und Hauszahnarzt, verfolgen diverse Sozialgerichte mit ihren Ausführungen zur Wurzelkanalbehandlung im Notdienst (so z. B. SG Marburg S 12 KA 116/12, SG Marburg S 12 KA 633/09, SG Hamburg S 3 KA 84/05 sowie LSG Hamburg L 2 KA 32/06).

Dort weisen die Sozialgerichte darauf hin, dass „hinsichtlich der endodontischen Maßnahmen im Notfall eine Schmerzbeseitigung allein durch eine Trepanation erfolgen kann. Eine Behandlung im Notdienst/Bereitschaftsdienst hat sich auf schmerzbesitzende Maßnahmen zu beschrän-

ken. Damit kann im Regelfall eine Wurzelkanalaufbereitung (Geb.-Nr. 32/WK) nicht abgerechnet werden (vgl. bereits SG Marburg, Urteil vom 07.12.2005, S 12 KA 25/05). Bei Patienten, die als Schmerzfälle abgerechnet werden, kann sich die Behandlung nicht auf Maßnahmen erstrecken, die auf einen späteren Zeitpunkt hätten verschoben werden können. Zur Erlangung von Schmerzfreiheit reicht die Trepanation nach Geb.-Nr. 31 (Trep1) oder Vitalexstirpation nach Geb.-Nr. 28 (VitE) des betroffenen Zahns aus“.

Sowohl das zusätzliche Aufbereiten des Wurzelkanalsystems nach Geb.-Nr. 32 (WK) als auch die zusätzliche medikamentöse Einlage nach Geb.-Nr. 34 (Med) i. V. m. einer Maßnahme nach den Geb.-Nrn. 28 (VitE), 29 (Dev) oder 32 (WK) dienen danach nicht mehr der Beseitigung der geklagten Schmerzen. Sie sind Teil einer sich an die Akutbehandlung anschließenden Wurzelkanalbehandlung, die aus den Arbeitsschritten Eröffnen des Pulpenkavums, Kanaleröffnung, Gestaltung der Zugangskavität, Pulpenentfernung, Kanalreinigung, Kanaldesinfektion, Kanalverbreiterung und schließlich Kanalfüllung besteht (vgl. SG Marburg, Urteil vom 20.06.2012, S 12 KA 116/12, Rd-Ziffer 44).

Aus dem oben Gesagten geht hervor, dass Schmerzbehandlungsmaßnahmen, wie z. B. die Trepanation, im Zuge von endodontischen Behandlungsabfolgen ausreichen, im Rahmen der Notbehandlung dem Wirtschaftlichkeitsgebot zu entsprechen. Dies gilt insbesondere dann, wenn von Anfang an feststeht, dass der notdienstführende Zahnarzt die Wurzelkanalbehandlung im Zuge des Notdienstes nicht beenden kann, sondern der Hauszahnarzt dies zu einem späteren Zeitpunkt erledigt.

Aber: In all jenen Fällen, in denen ein sofortiger Verschluss der aufbereiteten Kanäle fachlich indiziert ist, gilt selbstverständlich etwas anderes. Denn entgegen der Rechtsprechung der Hessischen und Hamburger Sozialgerichte ist die KZV Thüringen der Auffassung, dass der Notdienst allein nicht verpflichtet, die Leis-

tungserbringung und Abrechnung allein nur auf schmerzbesitzende Maßnahmen zu beschränken: Entsprechende Abrechnungsausschlüsse für den Notdienst existieren in Thüringen nicht. Grundsätzlich können im Notdienst alle fachlich notwendigen Leistungen unter Beachtung der Prämisse „dringend notwendig“ erbracht werden.

Allerdings ist im Zuge der Prüfung der Wirtschaftlichkeit einer im Notdienst zu erbringenden Maßnahme immer ebenfalls kritisch zu prüfen, ob im Zuge des Notdienstes endodontische Maßnahmen über das Maß der Schmerzbeseitigung hinausgehen sollten, wenn bereits zu Beginn der Behandlung feststeht, dass die endodontische Behandlung in der Sitzung nicht beendet wird, insbesondere die Wurzelkanalfüllung nicht durch den Notdienst erbracht werden kann, sondern durch den Hauszahnarzt. Problematisch kann auch die Leistungserbringung und Abrechnung nach der begonnenen endodontischen Behandlung im Notdienst durch den weiterbehandelnden Zahnarzt sein.

In jedem Fall gebietet – ungeachtet der oben angesprochenen Probleme – auch die fachlich korrekte und wirtschaftliche endodontische Behandlungsabfolge während des Notdienstes die Fertigung korrespondierender Röntgenaufnahmen, wie es die Richtlinie verlangt. Eine Entbehrlichkeit der Fertigung von Röntgenaufnahmen im Zuge endodontischer Maßnahmen allein aufgrund der Tatsache, dass die Leistungen im Notdienst erbracht werden, ist fachlich nicht vertretbar.

### Fazit

Unter Beachtung der Richtlinie entscheidet der Vertragszahnarzt, welche schmerzbesitzenden Maßnahmen erforderlich sind.

Dr. Volker Oehler,  
Referent für Wirtschaftlichkeitsprüfung

Ass. jur. Kathrin Borowsky,  
Justiziarin der KZV Thüringen

# Versorgungsgradfeststellung

## Zahnärztliche Versorgung in Thüringen

Stand: 02.03.2016

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner Dez 14	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Vert.- ZÄ + Ermä.	Angest.	Gesamt	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	206 219		161,1	177,2	190,0	23,00	213,0	2	210,6	130,7
16052	Gera, Stadt	94 492		73,8	81,2	73,5	11,50	85,0	0	84,8	114,9
16053	Jena, Stadt	108 207		84,5	93,0	92,0	17,50	109,5	2	107,3	126,9
16054	Suhl, Stadt	36 208		21,6	23,7	32,0	3,25	35,3	0	35,1	163,0
16055	Weimar, Stadt	63 477		37,8	41,6	43,0	12,75	55,8	0	55,7	147,5
16056	Eisenach	41 884		24,9	27,4	32,0	3,75	35,8	0	35,7	143,3
16061	Eichsfeld	100 730		60,0	66,0	67,0	10,50	77,5	1	76,8	128,1
16062	Nordhausen	85 055		50,6	55,7	63,5	4,75	68,3	1	67,5	133,2
16063	Wartburgkreis	125 835		74,9	82,4	91,0	7,00	98,0	3	95,1	127,0
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	103 922		61,9	68,0	79,5	5,25	84,8	0	84,3	136,3
16065	Kyffhäuserkr.	77 148		45,9	50,5	58,0	3,75	61,8	0	61,6	134,1
16066	Schmalk.-Mein.	125 056		74,4	81,9	93,5	3,75	97,3	3	94,3	126,6
16067	Gotha	135 381		80,6	88,6	108,0	8,75	116,8	2	114,6	142,2
16068	Sömmerda	70 537		42,0	46,2	46,5	6,50	53,0	0	52,9	126,1
16069	Hildburghausen	64 673		38,5	42,3	38,5	5,75	44,3	1	43,1	112,1
16070	Ilm-Kreis	108 899		64,8	71,3	76,0	6,50	82,5	0	82,5	127,2
16071	Weimarer Land	81 641		48,6	53,5	50,0	6,25	56,3	0	56,1	115,5
16072	Sonneberg	56 809		33,8	37,2	45,0	2,75	47,8	0	47,8	141,2
16073	Saalf.-Rudolst.	109 646		65,3	71,8	67,0	5,75	72,8	1	72,0	110,4
16074	Saale-Holzl.-Kr.	83 966		50,0	55,0	51,5	10,50	62,0	0	61,9	123,9
16075	Saale-Orla-Kr.	82 887		49,3	54,3	55,0	4,00	59,0	0	59,0	119,6
16076	Greiz	101 382		60,3	66,4	75,0	7,25	82,3	0	81,8	135,6
16077	Altenburg, Land	92 705		55,2	60,7	61,5	3,75	65,3	0	65,2	118,2

## Kieferorthopädische Versorgung in Thüringen

Stand: 02.03.2016

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
PB-Nr.	Planungs- bereich	Einwohner 0-18/Dez 14	Ber. Einw.-zahl	Versorgungs- grad 100%	Versorgungs- grad 110%	Kfo	Angest. gesamt	Gesamt	Kfo-Anr.- ZÄ	Gesamt	Versorgungs- grad %
16051	Erfurt, Stadt	30 574		7,6	8,4	9,0	1,50	10,5	2	12,9	168,9
16052	Gera, Stadt	12 069		3,0	3,3	5,0	0,75	5,8	0	5,9	195,6
16053	Jena, Stadt	15 541		3,9	4,3	4,0	2,00	6,0	2	8,2	210,7
16054	Suhl, Stadt	4 173		1,0	1,1	3,0	0,00	3,0	0	3,1	298,5
16055	Weimar, Stadt	9 954		2,5	2,7	4,0	1,00	5,0	0	5,0	201,7
16056	Eisenach	6 023		1,5	1,7	1,0	0,00	1,0	0	1,0	67,2
16061	Eichsfeld	16 395		4,1	4,5	2,0	0,00	2,0	1	2,7	65,3
16062	Nordhausen	12 034		3,0	3,3	2,0	0,00	2,0	1	2,8	93,0
16063	Wartburgkreis	18 180		4,5	5,0	2,0	1,00	3,0	3	5,9	129,0
16064	Unstrut-Hain.-Kr.	15 734		3,9	4,3	3,5	0,00	3,5	0	4,0	100,7
16065	Kyffhäuserkr.	10 538		2,6	2,9	1,0	0,00	1,0	0	1,2	43,9
16066	Schmalk.-Mein.	16 887		4,2	4,6	5,0	1,00	6,0	3	9,0	212,8
16067	Gotha	19 902		5,0	5,5	4,0	0,75	4,8	2	6,9	138,1
16068	Sömmerda	10 464		2,6	2,9	2,0	0,00	2,0	0	2,1	79,2
16069	Hildburghausen	8 975		2,2	2,5	1,0	0,00	1,0	1	2,1	93,8
16070	Ilm-Kreis	15 099		3,8	4,2	4,0	0,00	4,0	0	4,0	107,1
16071	Weimarer Land	12 776		3,2	3,5	3,0	0,00	3,0	0	3,1	98,0
16072	Sonneberg	7 356		1,8	2,0	2,0	0,00	2,0	0	2,0	108,8
16073	Saalf.-Rudolst.	14 438		3,6	4,0	3,0	2,00	5,0	1	5,7	158,3
16074	Saale-Holzl.-Kr.	12 220		3,1	3,4	1,0	0,00	1,0	0	1,1	34,7
16075	Saale-Orla-Kr.	11 718		2,9	3,2	2,0	1,00	3,0	0	3,0	102,5
16076	Greiz	13 526		3,4	3,7	4,0	0,00	4,0	0	4,4	130,3
16077	Altenburg, Land	11 801		3,0	3,2	2,5	0,00	2,5	0	2,5	85,4

# Südafrika – ein Einblick in eine andere Welt

## Ein kurzer Reisebericht

Von Dr. Franziska Popp

Unsere Studienreise bringt uns neben Johannesburg und Pretoria auch nach Kapstadt – einer modernen Stadt, vergleichbar mit anderen Großstädten dieser Welt. Bei traumhaftem Wetter, dem Ausblick vom Tafelberg auf die Stadt und das umgebende Meer fällt es schwer zu glauben, dass es in Südafrika auch eine andere Seite des Lebens gibt, die große Armut der untersten Bevölkerungsschichten unweit von hier.

An einem Nachmittag treffe ich auf Nati – einen engagierten 29-jährigen Südafrikaner voller Lebensträume, aufgewachsen in Langa. Langa gehört zu den ersten für Schwarze errichteten Townships. Nati führt uns durch seine Heimat, gibt beeindruckende Einblicke in die reale Welt der untersten Bevölkerungsschichten Südafrikas. Auf weniger als 3 km<sup>2</sup> leben hier mehr als 50.000 Menschen. In kleinen Wellblechhütten, ohne fließendes Wasser oder eine Heizung, leben Großfamilien auf engstem Raum, lediglich ein kleiner Röhrenfernseher dient in einigen Hütten als Zugang zur restlichen Welt, als Informationsquelle und Möglichkeit, die englische Sprache zu erlernen. Hier in solchen Townships herrschen eine hohe Arbeitslosigkeit und mit der Armut einhergehend extrem hohe Kriminalitätsrate, die sich auch in die restlichen Teile Kapstadts und Südafrikas ausbreitet. Nelson Mandela konnte zwar schon einen enormen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen leisten, unter der derzeitigen



Freude über eine neue Zahnbürste

politischen Lage ist jedoch leider eine Stagnation eingetreten. Nati führt uns zu einer Familie, wie es viele in Langa gibt. In einem Raum von wenigen Quadratmetern imponieren 2 Einzelbetten sowie das „Hab und Gut“ zweier Familien, gestapelt bis unter die Decke, um auch den kleinsten sich ergebenden Raum zu nutzen. Hier lernen wir ein kleines Mädchen kennen. Stolz zeigt sie uns ihre 2 Zahnbürsten und erzählt uns darüber, wie sie täglich ihre Zähne putzt. Neben dem zahlreichen Leid der Townships gibt es auch viele positive Ansätze. Es werden Projekte für die unterste Bevölkerungsschicht mit Zugang zur Schulbildung

geschaffen, Kinder können kostenfrei zur Schule gehen, nur die Kosten für die Schuluniformen müssen durch die Eltern getragen werden. Dennoch sind Informationen zu vielen wichtigen Themen, wie Ernährung, Mundhygiene und Gesundheitsvorsorge, leider nicht allen Menschen zugänglich.

Beim Besuch der zahnmedizinischen Fakultät der Westkap-Universität in Kapstadt, dem Mitchells Plain Oral Health Centre, zeigt sich uns die Tragweite des Zusammenlebens der unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten. Das Universitätsgebäude ist umzäunt, durch einen Wachtschutz begleitet gelangen wir zum Haupteingang. Um in die Etagen der Zahnklinik zu gelangen, müssen wir einen Metalldetektor zur Personenkontrolle durchqueren. In meinem ersten Eindruck erscheint mir ein unbekümmertes, freies Studentenleben vergleichbar mit Deutschland bei den ganzen Sicherheitsmaßnahmen unmöglich. Prof. Neil Myburgh berichtet über die zahnmedizinischen Probleme der Bevölkerung. Diese unterscheiden sich größtenteils nicht von den unseren. Karies imponiert bei zunehmendem Kohlenhydratkonsum vor allem in den unteren Bevölkerungsschichten, ebenso wie Parodontalerkrankungen, da hier die Aufklärungsrate zur Mundgesundheit noch stark zu wünschen übrig lässt.

Ein weiteres großes Problem, welches bei uns immer mehr in den Hintergrund gelangt, stellen die oralen Manifestationen der HIV-infizierten Menschen dar. Es wird davon ausgegangen, dass ca. 1/5 der unteren Bevölkerungsschichten mit HIV infiziert ist.



Township

Fotos: Dr. Franziska Popp



Die Studienbedingungen in Südafrika erscheinen mir dennoch sehr gut, zumindest für die wenigen, die eine Chance bekommen, an einer der nur 4 Universitäten in Südafrika Zahnmedizin studieren zu können. In der großen Zahnklinik gibt es für die Studenten der unterschiedlichsten Studienjahre genügend Raum, um das zahnärztliche Wissen zu erlernen und das Erlernte schließlich am Patienten umzusetzen. Hier bin ich durchaus überrascht. Im Labyrinth des Gebäudes kann ich die zahlreichen Behandlungseinheiten nicht mehr zählen. Auch der Kursraum des vorklinischen Abschnittes zeigt sich sehr modern. Jeder Arbeitsplatz ist mit einem Computer ausgestattet. Die Studenten können hier Arbeitstechniken anschauen und erhalten ihre Aufgaben per Mail, die sie am Phantom-

kopf umsetzen müssen. Generell scheint sich die zahnmedizinische Ausbildung kaum von der deutschen zu unterscheiden. In einer Informationsveranstaltung wurde mit den Initiatoren nennenswerter Hilfsprojekte vor Ort, die sich mit direkter medizinischer Hilfe für die Bevölkerung, welche sonst keinerlei Zugang hierzu hätte, diskutiert. Unsere Reiseführerin Marlene unterstützt das Aids-waisenkinderprojekt „St. Peter's Child Care“ in Südafrika. Hier werden Aidswaisen in Pflegefamilien aufgenommen, um diesen sonst chancenlosen Kindern ein möglichst normales Leben zu bieten.

Beachtenswert ist auch die engagierte Arbeit der Organisation „Dentists for Africa“ um den anwesenden Vorsitzenden Dr. Hans-Joachim Schinkel,

Sömmerda, die in Afrika vor Ort mit Unterstützung zahlreicher Thüringer Kollegen zahnmedizinische Hilfsprojekte vorantreibt und auch andere Projekte, wie Patenschaften für Waisenkinder sowie das Witwen-Projekt ins Leben gerufen hat. An dieser Stelle sei der Reisegruppe für die Spende in Höhe von EUR 420 und Rand 800 für das Waisenkinder-Projekt der Thomaskirche Child Care gedankt.

Die Anfänge sind getan, der Weg zu einer annähernd ausreichenden medizinischen Grundversorgung für alle Bevölkerungsschichten ist aber leider immer noch weit entfernt.

Dr. Franziska Popp

## Gemeinsame Kreisstellenversammlung in Suhl

### Kreisstellentreff mit Fortbildungsreferenten Dr. Tesch

von Dr. Karl-Heinz Müller

Die Kammerkreisstellenvorsitzende und die KZV-Kreisstellenvorsitzende von Suhl hatten gemeinsam eingeladen und die Kollegenschaft zu einer Versammlung mit dem Referenten Dr. Uwe Tesch gebeten. Es waren über 40 Kolleginnen und Kollegen gekommen, das interessierende Thema „PAR-Behandlung für gesetzlich versicherte Patienten“, wird daran einen Anteil gehabt haben.

Frau Dr. Karin Naumann, neue Kreisstellenkammervorsitzende nach der letztjährigen Kammerwahl, die mir im Vorfeld sagte das wäre ihr erster öffentlicher Auftritt und sie wäre etwas nervös, hat die Begrüßung in ganz souveräner Manier gemacht. Sie bedankte sich für die Wahl und dankte gleichzeitig Frau Dipl.-Med. Barbara Furch, die das Amt nun seit vielen, vielen Jahren innehatte, für ihre geleistete ehrenamtliche Tätigkeit. Diejenigen, welche das tzb regelmäßig lesen, verbinden den Namen sicherlich mit der jährlichen Veranstaltung zum Tag der Zahngesundheit im CCS Suhl. Frau Dr. Carmen Sauer, die als Kreisstellenvorsitzende der KZV, kurz das Wort nahm, teilte den Anwesenden mit, dass ab dem 01. Januar 2017 der Wochenendnotfallvertretungsdienst für die Kreisstellen Suhl und Zella Mehlis gemeinsam durchgeführt würden.

Weil keine neuankommenden Asylbewerber in der Erstaufnahmeunterkunft Suhl zu einer deutlichen Entspannung beitragen, dankte Carmen Sauer allen Kolleginnen und Kollegen, die sich in der zurückliegenden Zeit bei der Behandlung dieses Personenkreises engagiert hatten, für ihre geleistete Arbeit. Auch dankte sie Frau



Frau Dr. Karin Naumann und Frau Dipl.-Med. Barbara Furch

Foto: Dr. Müller

Dr. Naumann für ihre Bereitschaft den Vorsitz der Kreisstelle zu übernehmen, obwohl zweifache Mutter, aber genauso deren Stellvertreterin Frau Zahnärztin Susanne Münzner, dreifache!!! Mutter. Respekt! Um es mit SCHILLER zu sagen: „Ehret die Frauen! Sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben.“ Beruf, Mutterrolle und zusätzliche ehrenamtliche Tätigkeit unter einen Hut zu bringen, das verdient Hochachtung.

Zur diesjährigen Wahl der Vertreterversammlung der KZV rief sie alle Vertragszahnärzte der Kreisstelle auf, sich aktiv zu beteiligen. Es ging um ihre ureigene Interessenvertretung von Kollegen,

die sie kennen und jederzeit befragen können. Dr. Uwe Tesch, verantwortlicher Fortbildungsreferent der KZV Thüringen und Mitglied der PAR Beratungskommission - wen anderes bzw. besser hätte man sich zu dem Thema vorstellen können? - referierte zu "PAR-Behandlung für gesetzlich versicherte Patienten".

Es war ein gelungener Abend, der von manch Kollegen/in im Nachgang noch bei einem Glas in ungezwungener Runde beendet wurde.

Dr. Karl-Heinz Müller  
Referent für Öffentlichkeits- und Basisarbeit

## Verbraucher aus Thüringen zahlen für Zahnzusatzversicherung am meisten

Für eine Zahnzusatzversicherung greifen deutschlandweit die Thüringer am tiefsten in die Tasche. Sie zahlen im Schnitt 260,04 Euro pro Jahr, das sind rund 9 Prozent bzw. 22 Euro mehr als Verbraucher in Niedersachsen. Zu diesem Ergebnis kommt das Internet-Vergleichsportal CHECK24.de, das die im Jahr 2015 über das Portal abgeschlossenen Zahnzusatzversicherungen nach dem Wohnort der Versicherungsnehmer ausgewertet hat.

Der Bundesdurchschnitt für eine Zahnzusatzversicherung liegt demnach bei 247,10 Euro jährlich. Allgemein bezahlen Kunden im Osten Deutschlands mit durchschnittlich 253 Euro rund 3 Prozent mehr für die zusätzliche Absicherung der Behandlungskosten als im Westen (246 Eu-

ro). Als möglichen Grund vermuten die Autoren der Studie, dass durch den höheren Anteil von Personen mit Zahnlücken im Osten auch höhere Versicherungsbeiträge fällig werden. Danach ist im Osten Deutschlands der Anteil von Personen mit Lücken im Gebiss 28 Prozent höher als im Westen, obwohl die hiesigen Verbraucher beim Abschluss einer Zahnzusatzversicherung mit 32 Jahren im Durchschnitt kaum älter sind als aus dem Westen mit 31 Jahren.

Beispielsweise gaben 26,7 Prozent der CHECK24-Kunden aus Sachsen bereits Lücken im Gebiss an. In Bremen waren es nur 13 Prozent. Mit 24,0 Prozent der Bevölkerung hat Thüringen die wenigsten Zahnlücken der fünf ostdeutschen Bundesländer. LZKTh

## Thüringen kompakt



Die Zahl der Ärztinnen und Ärzte in Thüringen ist erneut gestiegen. Zum Jahresende 2015 verzeichnete die Landesärztekammer insgesamt 12.530 Mitglieder. Neben der Gesamtzahl einschließlich Ruheständlern oder Personen in Elternzeit hat sich auch die Anzahl der berufstätigen Ärzte auf 9.160 erhöht. Gestiegen ist sowohl die Zahl der ambulant tätigen Ärzte auf 3.523 als auch die Zahl der in Krankenhäusern arbeitenden Ärzte auf 5.170. Noch vor zehn Jahren lag die Gesamtzahl der Thüringer Ärzte bei etwa 10.000 und die der tätigen Ärzte bei etwa 7.500. LZKTh

## Zahnärztin aus Rumänien übernimmt Praxis

### Christa Preuße übergab Praxis in Arnstadt an junge Kollegin aus Bukarest

**Vor ein paar Jahren, als Christa Preuße ihre Zahnarztpraxis in die Arnstädter Triniusstraße verlegte, gab sie Patienten und Personal ein Versprechen. „Ich versprach, erst aufzuhören, wenn ich jemanden gefunden habe, der die Praxis übernimmt“, erinnert sich die 63-Jährige. Am 1. April nun übergab sie die Schlüssel an ihre Nachfolgerin. Doch der Weg bis zu diesem Punkt war lang und beschwerlich.**

Immer wieder meldete jemand Interesse an der Praxisübernahme an, sprang dann aber doch im letzten Moment ab. „Junge deutsche Zahnärzte wollen nach Erfurt, Weimar oder Jena. Der ländliche Raum, sogar die kleineren Städte wie Arnstadt, sind für sie uninteressant“, sagt sie.

### Praxisnachfolge war nicht leicht zu regeln

Christa Preuße hat ihr Versprechen halten können: Ende 2014 meldete sich eine Agentur, die junge Mediziner aus dem Ausland vermittelt. So lernte sie Camelia Avram kennen, die nun ihre Nachfolge antrat.

Die 34-jährige Rumänin hat ein breites, offenes Lächeln, dicke Ponyfransen fallen ihr ins Gesicht. Ihr Deutsch ist sehr gut, nur die rollenden Konsonanten erinnern daran, dass es nicht ihre Muttersprache ist. Geboren und aufgewachsen in Rumänien, studierte Avram in Bukarest Zahnmedizin und arbeitete dort als angestellte

Zahnärztin. Um über die Runden zu kommen, hatte sie immer zwei Jobs. Nicht ungewöhnlich in Rumänien, sagt die junge Frau und zuckt mit den Schultern „Ich war glücklich.“

### „Ein kleines bisschen ruhiger als Bukarest“

Und trotzdem blieb da die Idee von der Arbeit in Deutschland. Sie fand die Vermittlungsagentur im Internet, absolvierte einen Sprachkurs, legte eine Deutschprüfung ab und stand Ende 2014 zum

ersten Mal in der Praxis in Arnstadt. Inzwischen hat sie sich hier eingelebt. „Es gefällt mir hier, ist ein kleines bisschen ruhiger als in Bukarest“, sagt sie und lacht.

Für die Patienten von Christa Preuße ändere sich mit dem Praxisübergang nichts, betonen beide Zahnärztinnen. Was die erfahrene Medizinerin künftig mit der neu gewonnenen Freizeit machen möchte, will sie nicht verraten. Nur so viel: „Ich werde mich in die Sonne setzen, wann immer sie scheint. Bisher konnte ich sie ja immer nur durch die Fenster sehen.“ Anita Grasse



Christa Preuße (rechts) übergab ihre Praxis in Arnstadt an Camelia Avram (vorn). Für die Patienten ändert sich nichts, denn die junge Zahnärztin aus Rumänien übernimmt außer den Räumen und der Patientenkartei auch das komplette Praxisteam. Foto: Grasse



# Langjährige Studentenarbeit des FVDZ Thüringen

## Neugier auf Notfall-, Naht- und Knotenkurse

Von Dr. Elisabeth Triebel

Wie allgemein bekannt, steht auch uns Zahnärzten in Thüringen ein demografischer Wandel bevor. Um dem entgegenzuwirken, engagiert sich der Freie Verband Deutscher Zahnärzte Thüringen (FVDZ) schon seit Jahren in der Studentenarbeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU).



Übungen beim Naht- und Knotenkurs

Seit 2012 bin ich Vorstandsmitglied des FVDZ Thüringen und verantwortlich für die Studentenbetreuung in Thüringen. Meine Aufgabe ist es, bei den nachrückenden Zahnmedizinern Interesse und Neugier für die Standespolitik zu wecken und anzuregen. Kontakte zur Fachschaft der Zahnmedizin an der FSU waren schnell geknüpft, und das Interesse der Studenten an den Angeboten des FVDZ war geweckt.

Dies betrifft u. a. die Internetplattform MEDILEARN zur Vorbereitung auf Prüfungen oder die Unterstützung bei Auslandsaufenthalten über den Zahnmedizinischen Austauschdienst (ZAD). Auf Anregung der Studenten bietet der FVDZ Thüringen in Kooperation mit der Deutschen Ärzte Finanz (DAF) außerdem seit 2012 verschiedene Kurse als Unterstützung an, zum Beispiel einen Notfallkurs sowie einen Naht- und Knotenkurs.

### Interesse für ehrenamtliche Standespolitik wecken

Am 25. Januar 2016 haben wir den mittlerweile schon vierten Notfallkurs erfolgreich mit Dr. Barbara Spohn-Königer und Dr. Heribert Königer aus Mittenwald (Bayern) durchgeführt. Vorteil bei diesen Notfallkursen ist, dass die Eheleute Königer selbst als Rettungsärzte aktiv sind und Herr Dr. Königer als Arzt und Zahnarzt praktiziert.

Sie können daher auch entsprechende Tipps geben, wie die angehenden Zahnärzte reagieren sollen und müssen, wenn ein Notfall auf dem Behandlungsstuhl im Studentenkurs oder auch später in der Praxis auftreten sollte. Beide stellen in anschaulichen Bildern und praktischen Übungen dar, worauf zu achten ist. Die Plätze in den Notfallkursen sind immer schnell besetzt und werden oft angefragt.

Der heißbegehrte Naht- und Knotenkurs ist am 5. Dezember 2015 zum ebenfalls vierten Mal erfolgreich durchgeführt worden. Dr. Alexander Volkmann aus Eisenach und ich haben hierbei ehrenamtlich das instrumentelle und das manuelle Nähen und Knüpfen bei chirurgischen Arbeiten dargestellt. In den anderthalb bis zwei Stunden sind die Studenten stets hochkonzentriert, stellen neugierig Fragen und sind dann fleißig dabei, die Schweineohren mit Skalpell, Nadel und Faden zu bearbeiten.

In diesem Rahmen versuchen wir den Studenten auch zu erklären, warum es wichtig ist, sich ehrenamtlich in der Standespolitik einzubringen. Vielleicht gilt das noch nicht jetzt sofort, aber vielleicht dann doch etwas später. Zumindest ist das Interesse geweckt.



Mehr Informationen:

[www.fvdz.de/thueringen.html](http://www.fvdz.de/thueringen.html)



Dr. Elisabeth Triebel ist niedergelassene Zahnärztin in Jena und Mitglied im Vorstand des Thüringer Landesverbands des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte e. V.



Dr. Alexander Volkmann beim Naht- und Knotenkurs



Fotos: Triebel

Legen eines i.v.-Zuganges im Notfallkurs



# Begeistert für Totalprothetik

Wissenschaftlicher Abend der MGZMK mit Professor Karl-Heinz Utz

Von Dr. Tobias Gürtler

Der eine oder andere Leser unter Ihnen wird sicherlich bemerkt haben, dass im vorletzten tzb bereits ein ähnlich lautender Artikel der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e. V. zu lesen war. Dies ist dem glücklichen Umstand geschuldet, dass es der Gesellschaft gelungen ist, innerhalb weniger Wochen zwei absolute Experten und Enthusiasten für ihr jeweiliges prothetisches Fachgebiet als Referenten in Thüringen begrüßen zu dürfen.

Nachdem im Januar zur gemeinsamen Tagung mit der DGPro Professor Matthias Kern (Kiel) für die Adhäsivprothetik begeisterte, referierte Professor Karl-Heinz Utz (Bonn) auf dem Wissenschaftlichen Abend am 6. April 2016 mindestens genauso begeistert über „Ästhetische und funktionelle Aspekte der Totalprothetik“.

## Mehr als 80 Zahnärzte und Zahntechniker im Auditorium

Obwohl die Totale Prothese auf den ersten Blick als Thema erschöpft und unattraktiv erscheint, lockte sie trotz blauem Himmel und Sonnenschein sowie mehrerer Parallelveranstaltungen – unter anderem die Festveranstaltung zu 25 Jahren Freiberuflichkeit im Thüringer Landtag – mehr als 80 Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie Zahntechniker(-innen) ins Auditorium.

In Zeiten dentaler Implantate scheinen alle Probleme einer Totalen Prothese einfach zu lösen und alle unbezahnten Patienten leicht zufriedenzustellen. Allerdings, so hob es Professor Utz zu Beginn noch einmal hervor, nicht jeder Patient kann sich Implantate aus finanziellen Gründen leisten. Außerdem, so seine Worte, sollten trotz der Möglichkeit von Implantaten, die wesentlichen Kriterien und Grundprinzipien der Totalprothetik auch bei einer Implantatunterstützung unbedingt umgesetzt werden.

## Die Schlüssel für eine erfolgreiche Totalprothetik

In seinem eindrucksvollem Vortrag, der an Gestik und Mimik kaum zu übertreffen war, und jedem Teilnehmer schon allein deshalb in Erinnerung bleiben wird, ging er auf seine Herangehensweise beim Erstellen einer Totalen Prothese ein.

Besonders hervorzuhebende Aspekte seines Vortrages, welche der Schlüssel für eine erfolgreiche Totalprothetik sind, sind nachfolgend aufgeführt:

- Exakte Dokumentation von Funktionsstörungen am Kiefergelenk und der Kaumuskulatur vor einer Neuversorgung, um forensischen Konsequenzen vorzubeugen.
- Lingual abfallende Kieferkämme im Unterkiefer und ein harter Mundboden sind besonders schwierig und eine große Herausforderung.
- Präprothetisch chirurgische Maßnahmen wie Vestibulum- und Mundbodenplastiken aber auch Korrekturen von Schlotterkämmen sind bei korrektem prothetischem Vorgehen nicht indiziert.
- Die Erstabformung sollte myodynamisch, aktiv-passiv mit dem halbindividuellen Abformlöffelsystem nach Schreinemakers und Alginat erfolgen.
- Die vorhandene, alte Prothese kann idealerweise mittels Messzirkel nach Gutowski und Meyding vermessen werden.
- Der Zahnarzt und nicht der Zahntechniker muss die Grenzen des Abformlöffels auf den anatomischen Modellen festlegen, da nur er die klinische Situation beim Patienten kennt.
- Der Funktionslöffel sollte „simulierte Zahnreihen“ aufweisen, idealerweise mit mittelwertig gestalteten Kunststoffwällen.
- Für die Funktionsabformung empfiehlt Prof. Utz klassischerweise thermoplastische Massen und Zinkoxid-Pasten, obwohl Silikone einfacher in der Handhabung sind.
- Favorisierung einer Kieferrelationsbestimmung mit Stützstift
- Die Zahnaufstellung hat, unter Berücksichtigung des muskulären Zusammenspiels, eine wohl größere Bedeutung als die Abformung. Insbesondere der Lippendruck muss bei der Positionierung des Schneidezähne berücksichtigt werden (Vergleich: Schiffsbug). Der Kauschlauch ist der eigentliche Raum für die Prothesenzähne.
- Die dorsale Ausdehnung einer Oberkiefer-Totalen Prothese darf auf gar keinen Fall auf Wunsch des Patienten reduziert werden. Bei ausgeprägtem Würgereiz dem Patienten einen Abformlöffel zum „Üben“ vor der Fertigstellung aushändigen.



Prof. Dr. Karl-Heinz Utz

Foto: Gürtler

Es ist sehr schade, dass Professor Utz seit diesem Jahr in seinen wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Umso glücklicher waren wir, dass wir ihn als einen der letzten Experten der Totalprothetik noch einmal in Thüringen begrüßen durften. Auch ihm hat es sehr viel Spaß gemacht, vor solch einem aufmerksamen Publikum referieren zu dürfen, wie er zum geselligen Teil des Abends im Anschluss an den Vortrag wiederholt sagte.

An dieser Stelle danke ich auch dem neu gewählten Vorstand der Mitteldeutschen Gesellschaft, denn es war der erste Wissenschaftliche Abend, welcher von ihm auf die Beine gestellt wurde.



Mehr Informationen:  
[www.mgzmk.de](http://www.mgzmk.de)



Dr. Tobias Gürtler ist niedergelassener Oralchirurg in Erfurt und 2. Vorsitzender der Mitteldeutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zu Erfurt e. V.

# Ein Jahr nach den Erdbeben

## GMTZ leistet weiterhin wichtige Hilfe in Nepal

Von Dr. Joachim Hoffmann und Luise Zimmermann

Mit etwas flauem Gefühl flogen wir am Jahreswechsel 2015/16 nach Nepal. Acht Monate, nachdem mehrere Erdbeben weite Teile des Himalaja-Staates verwüstet hatten, wussten wir noch nicht, was uns dort erwarten würde. Nun aber konnten wir uns vor Ort ein eigenes Bild machen und zusammen mit der Chhatrapati Free Clinic, unserer langjährigen Partnerorganisation in Kathmandu, die nächsten Schritte besprechen.

Ein Jahr nach den Erdbeben kämpfen die Menschen gegen die nächsten Katastrophen: Eine Flasche Propangas kostete vor dem Beben noch 1.300 nepalesische Rupien, das war ohnehin sehr viel für ein durchschnittliches nepalesisches Einkommen. Heute muss man bis zu 10.000 NR (umgerechnet mehr als 80 Euro) dafür unter den Tisch legen. Das Gas wird wohl auf düsteren Pfaden über die indisch-nepalesische Grenze getragen: Tag und Nacht bewegen sich Schwärme von Motorrädern mit leerem Tank von Nepal nach Indien und kommen gefüllt wieder zurück. Dies ist eines der wenigen Schlupflöcher, um Benzin ins Land zu bringen, und zugleich für manche eine willkommene Gelegenheit, Gewinn aus der Krise zu schlagen.

Vor allem der Treibstoffmangel behindert die Arbeit der vielen kleineren Initiativen und auch der großen Organisationen erheblich. Mithilfe internationaler Gelder sollten Dörfer in den entlegenen, am stärksten vom Beben betroffenen Regionen „winterfest“ gemacht werden. Oft blieb es allerdings bei den Plänen, denn die Vorhaben konnten mangels Transportmöglichkeiten nicht umgesetzt werden. Daher las man im Winter nahezu täglich von Menschen in den Bergen wie auch in der Hauptstadt Kathmandu, die obdachlos oder in ihren Notunterkünften erfroren sind. Eine Katastrophe erzeugt die nächste...

### Medizinische Soforthilfe für über 1.800 Menschen

Über die ersten Wochen nach dem Beben an der Chhatrapati Free Clinic (CFC) hatten wir bereits in der Juni-Ausgabe 2015 des Thüringer Zahnärzteblatts berichtet. Im Vordergrund stand die Rettung der Verschütteten und die Behandlung der Verletzten. Über 1.800 Menschen wurden an der Klinik und in den vier Healthcamps der CFC in betroffenen Stadtteilen und auf Dörfern rund um Kathmandu medizinisch behandelt.

Am Rande des Kathmandu-Tals gibt es Dörfer, in denen kein Stein mehr auf dem anderen steht. In diesen, mit privaten PKW und dem Krankenwagen der CFC erreichbaren Orten, hat die Klinik in den ersten Tagen mehr als 2.500 Familien mit Nahrungsmitteln versorgt. Frauen und Kinder kauften in Kathmandu Reis, Linsen, Öl und Salz und packten Säcke an der CFC, die dann von den Männern ausgefahren wurden.

Ihre ersten Spenden an die GMTZ wurden für den Kauf dieser Lebensmittel verwendet. Schon eine Woche nach dem Beben war das erste Geld aus Jena in Kathmandu angekommen.

### Hilfsleistungen werden nachvollziehbar dokumentiert

Im weiteren wurden Medikamente, Wasser sowie Wellbleche für Notunterkünfte in Kathmandu und den näheren Dörfern finanziert. Trotz aller Eile konnten wir einen Weg finden, diese Hilfe zu dokumentieren und nachvollziehbar zu machen: Die Opfer des Erdbebens wurden von staatlicher Seite mit „Opfer-Ausweisen“ (Victims-ID) erfasst. Registriert und bestätigt wurde die Schwere der Schädigung (Verletzungen, Verlust von Angehörigen, Zerstörung oder Be-



Tin shelters und Zelte auf den Höfen im Stadtteil Chhatrapati

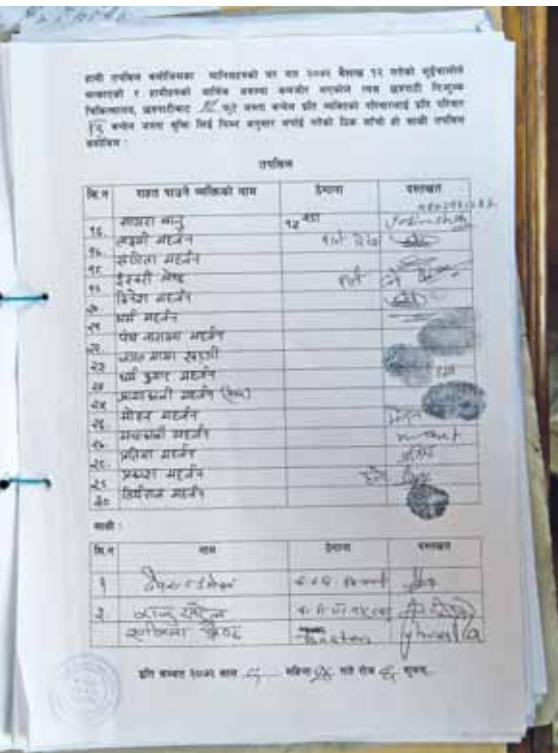
schädigung des Hauses, Verlust von Vieh) und bereits erhaltene Hilfsleistungen.

Aufgrund dieser IDs wurden auch die Hilfsmittel aus unserem Spendenfonds vergeben. Familien, die ihr Haus verloren hatten, bekamen Wellblech für provisorische Hütten zugeteilt und quittierten dies mit einer Unterschrift, oder – bei immer noch 30 Prozent Analphabetismus – mit einem Fingerabdruck. Über 1.200 Familien konnten mit Blechdächern versorgt werden. Zuletzt wurde auch eine Schule in Lalitpur, der drittgrößten Stadt des Landes, so gedeckt.

Als die kalte Jahreszeit angebrochen war, und der Isolationswert der Bleche quasi gegen Null ging, wurden 300 Menschen mit Decken ausgestattet und 50 junge Mütter konnten Nahrungsmittel und Babydecken in Empfang nehmen. Das alles wurde organisiert vom Klinikkomitee, dem ehrenamtlichen Leitungsgremium der CFC, und finanziert u. a. durch Ihre Spenden.

### Inzwischen mehr als 100.000 Euro gespendet

Auf unserem Spendenkonto ist inzwischen die enorme Summe von über 100.000 Euro eingegangen. Ein Teil des Geldes wird zur Verbesserung der intensivmedizinischen Ausstattung an der CFC eingesetzt. Einen kräftigen Grundstock konnten wir dafür schon im Sommer 2015 legen: Die GMTZ verpackte fünf große Kisten mit Anästhesietechnik aus Sachspenden des Universitätsklinikums Jena und der Thüringenklinik in Pößneck und sandte diese nach Kathmandu. Dort installierten Markus Jankow und David Riesterer,



Empfangsbestätigung für die Wellblechpakete aus den Spenden





Fotos: GMTZ

zwei Studenten der Medizintechnik in Hamburg und Jena und ehrenamtliche Praktikanten an der CFC, die neuen Geräte.

Das Jahr 2015, so sagten uns ältere Nepalis, sei das schlimmste ihres Lebens gewesen. 2016 ist aber ein Jahr der Hoffnung. Wir sind berührt und regelrecht glücklich zu sehen, wie die Menschen zu Hause in Deutschland, trotz aller eigenen Schwierigkeiten, Unwägbarkeiten und Verunsicherungen, ihren Blick und ihr Herz für das Schicksal anderer offenhalten. Nie zuvor haben wir so viel spontane und anhaltende Hilfsbereitschaft wahrgenommen, soviel Hände, die geben und selbst anpacken, um die wahre Not ihrer Mitmenschen zu lindern. Was für ein wunderbares Gefühl, in einem Land zu leben, in dem so viele Menschen Empathie und Hilfsbereitschaft ausstrahlen.

**Spendenkonto: GMTZ e.V.**  
**IBAN: DE85 8208 0000 0344 9130 00**



Weitere Informationen:  
[www.gmtz.de](http://www.gmtz.de)



Dr. Joachim Hoffmann  
 ist niedergelassener  
 Zahnarzt in Jena und  
 Vorsitzender  
 der GMTZ – Gesellschaft  
 für medizinisch-technische  
 Zusammenarbeit e.V.

# „Frösche“ leben gesund

## Kita-Projektwochen zu Ernährung und Zahnpflege

In einem vierwöchigen Projekt haben sich die Kindergartenkinder aus Dreitzsch (Saale-Orla-Kreis) mit bewusster Ernährung, richtiger Zahnpflege und Entspannung beschäftigt. Ihr Wissen wenden sie nun täglich an.

Schokoriegel sind weder gesund, noch freuen sich die Zähne darüber. Das wissen die Mädchen und Jungen des Kindergartens „Dreitzscher Frösche“ seit Februar ganz genau. Sie passen auf, was die Eltern beim Einkaufen in den Korb legen oder was die Kinder aus der Spielgruppe in der Brotbüchse liegen haben.

Die Kinder zeigen jeden Tag, dass sie ganz viel gelernt haben und ihr Wissen auch anwenden, freut sich Silke Haberzettl, Leiterin des Kindergartens des Diakonievereins Orlatal. Das war auch das Anliegen des vierwöchigen Projektes. Die Mädchen und Jungen sollten lernen und auch nach Hause tragen, wie gesunde und bewusste Ernährung aussieht, wie Zähne so gepflegt werden, dass sie lange halten und wie sie sich selbst entspannen können.

### Lieder und Geschichten rund um gesunde Zähne

Mit der Zahnpflege sind die Kinder in die Projektwochen gestartet. Sie haben gelernt, wie bei der richtigen Putztechnik vorgegangen wird und wie ihre Zähne gesund bleiben, erklärt Haberzettl. Unterschiedliche Voraussetzungen würden die Mädchen und Jungen auf diesem Gebiet mitbringen. Umfassend haben sie sich auch deshalb mit den Zähnen beschäftigt und zwar nicht nur durch das regelmäßige Putzen, sondern auch durch Lieder und Geschichten. Außerdem wurden ein Gebiss gebastelt, aus Knetmasse Zähne geformt und ein Zahn-Mobile gestaltet, das nun im Waschraum hängt.

Aufbauend beschäftigten sich die Dreitzscher Frösche mit gesunder Ernährung, die auch für die Zähne Bedeutung hat. Einige ihrer bevorzugten Speisen haben sich die Kinder deshalb ohne Zucker zubereitet und festgestellt, dass ein Quark oder ein Joghurt mit frischen Früchten sehr lecker schmeckt. Anhand der Ernährungspyramide haben sie gelernt, dass sie lieber Wasser und ungesüßte Tees trinken sollten und sie viel Obst und Gemüse essen dürfen. Dazu hat es ihnen viel Spaß gemacht, Obst- und Gemüsespieße oder Obstsalate zuzubereiten.

Ostthüringer Zeitung



Rimas, Sophia und Emma Sophie putzen die Zähne. Wie das richtig gemacht wird, haben die Kinder des Kindergartens Dreitzsch in Ostthüringen bereits gelernt.



Der traurige Zahn darf nur Süßes kauen, der glückliche Zahn darf Obst zermahlen: Dieses selbstgebastelte Mobile hängt nun im Waschraum.

Fotos: Hoffmann



# Blaue Zähne und schlaue Kinder

## Projekttag der Albert-Schweitzer-Grundschule Weimar

Von Dr. Susanne Ifland

Wie schon seit 2008 führte auch in diesem Jahr die Albert-Schweitzer-Grundschule Weimar in Kooperation mit dem Berufsbildungszentrum Weimar und anderen Partnern vom 4. bis 8. April 2016 eine Projektwoche rund um das Thema „Gesundheit“ durch.

Der Schwerpunkt für die 2. Klassen lag, wie in den vergangenen Jahren auch, auf der Zahngesundheit. Angehende Zahnärztinnen und Zahntechniker des ersten Ausbildungsjahres veranstalteten in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege/Gesundheitsamt der Stadt Weimar am 5. April einen spannenden Projekttag mit interessanten Stationen in den Räumen der Grundschule.

Neben Wissenswertem zum Zahnaufbau und zur gesunden Ernährung wurde natürlich auch das richtige Zähneputzen gezeigt. Beim Färbetest war der Spaß besonders groß: Blaue Farbe auf den Zähnen zeigte genau, wo man nochmal drüberputzen musste.

„Ich will auch mal Zahnarzt werden!“

In den anschließenden Tagen durften die Schülerinnen und Schüler die Weimarer Schulzahnärztin in ihren Praxisräumen besuchen. Neben der Vertiefung des Wissens vom Projekttag zu Zähneputzen und Ernährung durften die Kinder selbst einmal Zahnarzt sein und „Löcher“ in Modellzähnen füllen. So war von dem ein oder anderen danach der zukünftige Berufswunsch zu hören: „Ich will auch mal Zahnarzt werden!“

Ziel der Projekttag ist es, mit viel Spaß und Abwechslung den Kindern zu zeigen, was sie selbst für ihre Gesundheit tun können und wie die Verhaltensweisen in den Alltag übernommen werden können. Ein großer Dank geht an alle Mitwirkenden.

*Dr. Susanne Ifland ist angestellte Zahnärztin im Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst der Stadt Weimar.*



# Lehrreicher Besuch bei der Zahnärztin

## Schulkinder aus Niederzimmern durften selbst zum Bohrer greifen

Von Sabine Kunte

Wenn man die Kinder der 2. Klasse aus Niederzimmern (Weimarer Land) fragen würde, ob sie Angst vorm Zahnarzt haben, würden sie es sicher verneinen. Grund dafür war ein Besuch in der Zahnarztpraxis von Dr. Birgit Haupt-Ebner in Bad Berka.

Das Praxisteam um die Zahnärztin hieß die Schüler am Morgen des 26. April 2016 herzlich willkommen und lud alle Kinder ein, selbst in den Arztkittel zu schlüpfen. Mit einem kleinen Spiegel wurden die Zähne der Mitschüler aufmerksam und kritisch betrachtet: Waren sie gut geputzt oder musste man noch einmal die Zahnbürste zücken?

Würfelsucker in Nuss-Nugat-Creme

Aus einem anderen Behandlungszimmer kamen plötzlich die Geräusche eines Bohrers. Doch kein Kind mit weit aufgerissenem Mund saß auf dem Behandlungsstuhl, sondern ein kleiner „Zahnarzt“ bemühte sich, Karies aus einem nachgebildeten Gebiss zu entfernen. Arbeit macht hungrig und so gab es zwischendurch belegte Brote, Obst und Gemüse.

Das Ende dieses interessanten Unterrichtstages bildete ein Wissens-Quiz, bei dem es darum ging, eine bestimmte Anzahl Würfelsucker den entsprechenden Nahrungsmitteln zuzuordnen. Alle staunten nicht schlecht, als sie erfuhren, dass in einem Glas Nuss-Nugat-Creme etwa 90 Stück Zucker stecken.

*Sabine Kunte ist Lehrerin in der Grundschule Niederzimmern.*



# Wir gratulieren!

## **zum 91. Geburtstag**

Herrn SR Dr. Otto Däumer, Eisenach (09.05.)

## **zum 88. Geburtstag**

Herrn Heinz Lindner, Eisenach (20.05.)

## **zum 87. Geburtstag**

Herrn OMR Dr. Kurt Walter, Gotha (02.05.)

## **zum 85. Geburtstag**

Frau SR Marianne Endlicher,  
Großlöbichau (28.05.)

## **zum 82. Geburtstag**

Frau Dr. Gudrun Blümmler, Jena (19.05.)

## **zum 81. Geburtstag**

Frau Thea Plonka, Jena (19.05.)

Frau Dr. Helga Hofmann, Jena (22.05.)

## **zum 80. Geburtstag**

Frau Dr. Barbara Nee, Bad Berka (21.05.)

## **zum 79. Geburtstag**

Herrn Dr. Karl-Heinz Reichert, Jena (26.05.)

## **zum 77. Geburtstag**

Herrn Dr. Klaus Fertig, Mühlhausen (14.05.)

Herrn Dr. Bernd Flanhardt, Erfurt (22.05.)

Frau Dr. Bärbel Fertig, Mühlhausen (23.05.)

Herrn MR Dr. Wolfgang Hebenstreit,  
Altenburg (28.05.)

## **zum 76. Geburtstag**

Frau Dr. Erika Ziegler, Barchfeld (04.05.)

Frau Brigitte Böhmert, Römhild (12.05.)

## **zum 75. Geburtstag**

Frau Sieglinde Lehmann, Rottenbach (06.05.)

Frau Dr. Helga Polster, Neudietendorf (07.05.)

## **zum 74. Geburtstag**

Frau Dr. Irmgard Hädrich, Saalfeld (01.05.)

Frau Dr. Margit Fischer, Erfurt (06.05.)

Frau Gisela Hähnel, Triptis (17.05.)

Herrn Dr. Peter Höhne,  
Heimboldshausen (18.05.)

## **zum 73. Geburtstag**

Herrn Dr. Rainer Petschauer, Eisenberg (30.05.)

## **zum 72. Geburtstag**

Frau Marie Langenhan, Erfurt (07.05.)

Herrn Dr. Martin Semmann, Gotha (18.05.)

Herrn Dr. Manfred Hackel, Weimar (18.05.)

## **zum 71. Geburtstag**

Frau Dr. Hella Hohmuth, Arnstadt (18.05.)

Frau Bruna Galecki, Gera (20.05.)

Frau Dr. Ursula Moritz, Windeberg (20.05.)

## **zum 69. Geburtstag**

Herrn Prof. em. Dr. Dr. Peter Hyckel,  
Jena (27.05.)

## **zum 68. Geburtstag**

Herrn Dr. Reinhard Puschmann,  
Bad Frankenhausen (20.05.)

Herrn Dr. Wolfgang Reuter, Jena (22.05.)

## **zum 67. Geburtstag**

Frau Barbara Wedekind, Uder (16.05.)

## **zum 66. Geburtstag**

Frau Dr. Christine Sterba, Jena (11.05.)

Herrn Dr. Johannes Görg,  
Kaltennordheim (22.05.)

Frau Hildegund Dóró, Barchfeld (24.05.)

Frau Christine Neumann, Zella-Mehlis (27.05.)

## **zum 65. Geburtstag**

Herrn Dr. Thomas Elstner, Ilmenau (09.05.)

## **zum 60. Geburtstag**

Herrn Ralf Kessel, Suhl (01.05.)

Herrn Dr. Manfred Wolf, Erfurt (05.05.)

Herrn Dr. Hubert Engel, Eisenach (06.05.)

Frau Sigrun Peters, Eisenberg (17.05.)

Frau Sybille Blaurock, Erfurt (23.05.)

Herrn Lutz Ritz, Sömmerda (27.05.)

Frau Mechthild Heinemann,  
Schlotheim (27.05.)

Herrn Dr. Henry Müller, Erfurt (28.05.)

Frau Viola Saewe, Gotha (29.05.)

Frau Constanze Müller, Erfurt (31.05.)

Herrn Bernd Saul, Kirchworbis (31.05.)

## Kleinanzeigen

### Praxisabgaben

ZA-Praxis, 4 km vom Jenaer Stadtrand  
entfernt ab 07/2018 abzugeben

**Chiffre-Nr.: 389**

Kieferorthopädische Praxis – erfolgreich,  
modern und umfangreich ausgestattet, ca.  
eine halbe Autostunde von Dresden entfernt,  
ab 2017 in gute Hände abzugeben.

Kontakt: 0176 / 64221045

Langjährig etablierte ZA Praxis in Jena  
abzugeben. **Chiffre-Nr.: 390**

Kleine ausbaufähige Praxis in guter Lage in Ei-  
senach aus gesundheitlichen Gründen in 2017  
sehr günstig abzugeben. **Chiffre-Nr.: 391**

Umsatzstarke Zahnarztpraxis in Gera, gute  
Lage mit Parkmöglichkeiten, ca. 90 m, 2 Be-  
handlungseinheiten, 3. Behandlungseinheit  
möglich. Abgabe ab 01.01.2017. Bitte kon-  
taktieren: Herrn Thomas Corte, Büttnerstraße  
22, 04103 Leipzig, Telefon: 0341/917194 oder  
corte@helmsauer-gruppe.de

### Den Kleinanzeigen-Auftrag

finden Sie unter:

[www.kleinearche.de/download/](http://www.kleinearche.de/download/) –

Laden Sie die Datei herunter, wenn  
das Formular in Ihrem Browser  
nicht beschreibbar ist.

### Antworten auf Chiffre-Anzeigen

senden Sie mit der Chiffre-Nr.  
auf dem Umschlag an:

Werbeagentur Kleine Arche GmbH,  
Holbeinstraße 73, 99096 Erfurt

## Der Epilepsie-Patient in der Zahnarztpraxis

Von PD Dr. Dr. Christian Walter und PD Dr. Christian Geber

**Epileptische Anfälle sind vorübergehende, plötzliche Dysfunktionen des zentralen Nervensystems. Es kommt zu einer abnorm synchronisierten Entladung kortikaler Neuronenverbände. In Abhängigkeit von der Lage dieser Neurone bzw. der Größe des betroffenen Areales gibt es unterschiedliche Erscheinungsbilder von kurzen Absencen bis tonisch-klonische Anfälle mit komplexen Bewegungsphänomenen und Beeinträchtigung des Bewusstseins (Diener et al. 2012).**

In der Folge haben die Patienten oft für unterschiedlich lange Zeit, in fortgeschrittenem Alter auch bis zu 24 Stunden, eine sogenannte postiktale Phase, in denen unterschiedliche neurologische Funktionsstörungen wie zum Beispiel Sprachstörungen, Lähmungen, Gedächtnis- und psychische Störungen, aber auch psychotische Phasen mit aggressiven Tendenzen vorliegen können (Diener, Weimar 2012). Epileptische Auren in Form von unterschiedlichen sensorischen oder psychischen Phänomenen können epileptischen Anfällen vorausgehen oder den Anfall selbst darstellen (Diener, Weimar 2012).

Ätiologisch werden fokale Epilepsien aufgrund von strukturellen Veränderungen im Gehirn zum Beispiel auf Basis von Entzündungen oder Traumen, genetischen Veränderungen und Epilepsien unklarer Genese beschrieben (Berg et al. 2010). Zusätzlich dienen die auftretenden Anfallsarten zur genaueren Charakterisierung (Tab. 1). Zu den generalisierten Anfällen gehören Absencen, myoklonische, klonische, tonische, tonisch-klonische und atonische Anfälle. Die fokalen Epilepsien zeichnen sich demgegenüber dadurch aus, dass sich die klinische Präsentation der Anfälle nach der Lokalisation des betroffenen Hirnareales richtet. Das Bewusstsein kann hierbei ebenfalls beeinträchtigt sein.

### Eine der häufigsten neurologischen Krankheiten

Die Epilepsie ist eine der häufigsten neurologischen Erkrankungen weltweit. Nach der

WHO 2004 sind schätzungsweise 50 Millionen Menschen betroffen. Diese Zahl wird allerdings von vielen Autoren als zu niedrig eingeschätzt. Es gibt regionale Unterschiede und nach einer neueren Metaanalyse wird für Industrienationen eine aktive Epilepsie mit 4,9 auf 1.000 Einwohnern angegeben, die mit 12,7 auf 1.000 Einwohner in Nicht-Industrienationen zweieinhalb Mal so hoch ist (Ngugi et al. 2010). Die Wahrscheinlichkeit im Laufe des Lebens einen einmaligen epileptischen Anfall zu erleben, wird auf über zehn Prozent geschätzt (Diener, Weimar 2012).

Es gibt zwei Erkrankungsgipfel. Ein Drittel manifestiert sich im Kindesalter, wobei hier das Risiko bis zum 18. Lebensjahr wieder abnimmt. Ein weiterer Peak befindet sich nach dem 60. Lebensjahr mit dann kontinuierlich zunehmendem Risiko (Diener and Weimar 2012). Durch den demographischen Wandel in Deutschland mit zunehmend älteren Patienten steigt die Zahl der Patienten mit Epilepsie.

### Diagnostik und Therapie

Differentialdiagnostisch müssen psychogene Anfälle, Synkopen und bestimmte Anfälle im Schlaf abgegrenzt werden (Tab. 2). Interessant ist, dass die Stellung der Augen während eines Anfalles hier Indizien für die Art des Anfalles gibt, da diese beim epileptischen Anfall offen und starr oder verdreht sind. Beim nicht-epileptischen psychogenen Anfall sind diese oft geschlossen bzw. werden aktiv zusammengekniffen. Auch bei Synkopen sind die Augen in der Regel geöffnet und die Bulbi nach oben gedreht.

Kurze, oft asymmetrische Myoklonien können auch bei sogenannten „konvulsiven“ Synkopen auftreten. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal zu epileptischen Anfällen ist die kurze Reorientierungsphase und oft (fremd-)anamnestisch berichtete Auslösesituationen.

In der Diagnostik bedient man sich neben der klinisch-neurologischen Untersuchung der

### Korrespondenzanschrift

PD Dr. Dr. Christian Walter  
Universitätsmedizin Mainz  
Klinik für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie –  
Plastische Operationen  
Augustusplatz 2  
55131 Mainz

Telefon: (06131) 17-3050  
Telefax: (06131) 17-6602

E-Mail: walter@mkg.klinik.uni-mainz.de  
Internet: www.unimedizin-mainz.de/mkg/



Generalisierte Anfälle	
Absence	Bewusstseinsstörung, die meist abrupt endet, häufig Amnesie
Myklonisch	Unwillkürliche schnelle Muskelzuckungen
Klonisch	Unwillkürliche länger andauernde rhythmische Muskelzuckungen
Tonisch	Muskelanspannung
Tonisch-klonisch	
atonisch	Verlust der Muskelspannung
Fokale Anfälle	
Ohne Einschränkung des Bewusstseins	
Mit Einschränkung des Bewusstseins („dyskognitiv“, frühere Bezeichnung: „komplex-fokal“)	
Mit Entwicklung zu einem bilateralem konvulsivem Anfall	
Unbekannt	
Epileptische Spasmen	

Tab. 1: Klassifikation der Anfälle und Epilepsien

Quelle: Berg et al. 2010

Magnetresonanztomographie, um strukturelle Veränderungen des Gehirns nachweisen zu können. Des Weiteren kommen die Computertomographie, das Elektroencephalogramm und Laboruntersuchungen, zum Beispiel Kreatinkinase oder Liquordiagnostik, zum Einsatz.

Therapeutisch werden Antikonvulsiva eingesetzt (Tab. 3), die über unterschiedliche Mechanismen die neuronale Übererregbarkeit dämpfen, so dass bei rund zwei Drittel der Patienten eine Anfallsfreiheit erzielt werden kann. Die Indikation für eine antikonvulsive Therapie besteht in der Regel nach zwei unprovokierten epileptischen Anfällen.

In Einzelfällen kann bereits nach dem Erstereignis eine antikonvulsive Therapie sinnvoll sein, wenn eine erhöhte Anfallsbereitschaft im EEG nachgewiesen wurde oder anhand bildmorphologischer Befunde wahrscheinlich ist. Bei pharmakotherapie-resistenten Patienten sollte an speziellen Zentren mittels Langzeit-Video-EEG-Monitoring beurteilt werden, ob der Patient für einen epilepsiechirurgischen Eingriff in Frage kommt oder ob Stimulationsverfahren (zum Beispiel Vagus-Nerv-Stimulation) möglich sind.

Für die zahnärztliche Praxis bedeutet dies, dass die Wahrscheinlichkeit Patienten mit Epilepsie zu behandeln relativ hoch ist. Dies kann in den meisten Fällen aus der Anamnese oder Medikamentenanamnese (Tab. 3) erhoben werden.

### Akutfall in der zahnärztlichen Praxis

Sollte es zu einem Akutanfall in der Praxis kommen, so sollte zunächst darauf geachtet werden, dass sich der Patient an keinen Gegenständen

verletzen kann, so dass alle scharfen Gegenstände außer dessen Reichweite gebracht werden sollten. Die Kleidung insbesondere am Hals sollte gelockert werden (Steinhoff et al. 2013/14). Das Festhalten des Patienten oder dessen Gliedmaßen sollte vermieden werden, um weitere Verletzungen wie Luxationen zu vermeiden. Ebenso

Symptom / Anfallsart	Augen	Anfallsdauer	Anfallsphänomen
Epileptischer Anfall	Offen, starr, verdreht	< 2 min	Insgesamt unterschiedlich aber konstant von Anfall zu Anfall
Psychogener Anfall	Oft geschlossen	< 2 min	Variabel von Anfall zu Anfall
Synkope	Offen nach oben verdreht	< 1 min	Oft Armbeugung, Beinstreckung
Schlafverhaltensstörung	geschlossen		Komplexe periodische Bewegungen

Tab. 2: Besonderheiten der jeweiligen Anfallstypen

Quelle: Diener, Weimar 2012

wird auf das Einbringen von Beißkeilen und das Öffnen der Kiefer mittlerweile verzichtet (Steinhoff, Bast 2013/14).

Eine stabile Seitenlagerung kann von Vorteil sein, um Aspirationen zu vermeiden, da die Schutzreflexe fehlen können. Der Anfall sollte, inklusive der Dauer, genau beobachtet werden, um eine entsprechende Diagnose stellen zu können. Bei einem Anfall von mehr als zwei Minuten sollte medikamentös interveniert werden. Da das Legen eines intravenösen Zugangs im Anfall in aller Regel aber fast nicht möglich ist, bieten sich in diesen Fällen die Rektaltuben an (Steinhoff, Bast 2013/14). Dies kann notfalls mit Diazepam rektal erreicht werden, wobei sich die Wirkung in der Regel nach zwei bis drei Minuten einstellt. Bei Fortbestehen des epileptischen Anfalls oder erneutem Anfall sollte stets der Notarzt gerufen werden, und es kann nach fünf bis zehn Minuten eine weitere Gabe appliziert werden. Alternativ zu den Diazepam-Rektaltuben kann auch Lorazepam buccal (Tavor® Expidet), Clonazepam buccal (Rivotril® Tr) oder Midazolam buccal (Buccolam®) verabreicht werden (Steinhoff, Bast 2013/14).

Bei einem Status epilepticus, das heißt einem prolongierten, generalisiert tonisch-klonischen Anfall (länger als 5 Minuten) oder rasch aufeinander folgenden epileptischen Anfällen, zwischen denen das Bewusstsein nicht wieder erlangt wird, besteht Lebensgefahr, so dass eine sofortige notfallmäßige und stationäre Behandlung indiziert ist.

Zur Stufentherapie gehören die initiale i.v.-Gabe von Benzodiazepinen (Lorazepam, Clonazepam) und bei weiter fortbestehendem Status oder um ein Rezidiv zu vermeiden die Schnellaufsättigung mit intravenösen Antikonvulsiva. Hierfür stehen Phenytoin, Valproat, Levetiracetam und Phenobarbital zur Verfügung. Als letzte Möglichkeit, einen Status zu durchbrechen, sollte eine Intubationsnarkose unter Verwendung von Propofol oder Thiopental eingeleitet werden.

Nicht nach jedem epileptischen Anfall ist eine stationäre Behandlung notwendig, insbesondere, wenn das Anfallsleiden seit langem bekannt ist, reichen die oben genannten einfachen Maßnahmen während des Anfalls meist aus. Die

Konsultation des behandelnden Neurologen ist sicherlich sinnvoll, um ggf. den Serumspiegel der Antikonvulsiva zu bestimmen oder bei gegebenem Anlass das Therapieregime umzustellen.

#### Literatur

1. Diener HC, Weimar C (2012) Kommission Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Neurologie – Leitlinien für Diagnostik und Therapie in der Neurologie. Stuttgart: Thieme Verlag.
2. Berg AT, Berkovic SF, Brodie MJ, et al. (2010) Revised terminology and concepts for organization of seizures and epilepsies: report of the ILAE Commission on Classification and Terminology, 2005–2009. *Epilepsia*;51(4):676–85.
3. Ngugi AK, Bottomley C, Kleinschmidt I, Sander JW, Newton CR (2010) Estimation of the burden of active and life-time epilepsy: a meta-analytic approach. *Epilepsia*; 51(5):883–90.
4. Steinhoff B, Bast T (2013/ 2014) Vademecum Antiepilepticum.: Deutsche Gesellschaft für Epileptologie e.V.

Häufig eingesetzt	Antikonvulsiva	
	Benzodiazepine (Akuttherapie)	Selten eingesetzt/ spezielle Indikationen
Carbamazepin	Clobazam	Acetazolamid
Gabapentin	Clonazepam	Bromid
Lacosamid	Lorazepam	Eslicarbazepinacetat
Lamotrigin	Midazolam	Ethosuximid
Levetiracetam		Felbamat
Oxcarbazepin		Fosphenytoin
Phenobarbital		Mesuximid
Phenytoin		Perampanel
Pregabalin		Primidon
Topiramamat		Retigabin
Valproat		Rufinamid
Zonisamid		Stiripentol
		Sultiam
		Tiagabin
		Vigabatrin

Tab. 3: In Deutschland eingesetzte Antikonvulsiva

Quelle: Diener and Weimar 2012, Steinhoff and Bast 2013/2014

Nachdruck aus der Zeitschrift „KZV aktuell“ mit freundlicher Genehmigung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz



Kontakt zu den Autoren:  
[www.422.tzb.link](http://www.422.tzb.link)



PD Dr. Dr. Christian Walter ist Oberarzt an der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie – Plastische Operationen der Universitätsmedizin Mainz.



PD Dr. Christian Geber ist Oberarzt an der Klinik und Poliklinik für Neurologie der Universitätsmedizin Mainz und Leiter des dortigen Bereiches Epilepsie.

## Vergrößern Sie Ihre Möglichkeiten....



### ...mit unserem Klassiker T1

- Sehr helles und klares Sichtfeld bis 120 mm
- Große Tiefenschärfe
- Vergrößerung 2,5x oder 3,0x
- Achromatische Linsen, Echtglas
- Flip-up System
- Fünf Gestellfarben
- Attraktiver Preis

Fragen Sie uns,  
wir beraten Sie gerne



Prodent Dentalbedarf GmbH  
Gebührenfrei: 0800 – 776 3368  
[info@prodent-dentalbedarf.de](mailto:info@prodent-dentalbedarf.de)

96450 Coburg



Das Systemhaus für die Medizin

## SICHERHEIT IN DER KARIESERKENNUNG



### DEXISCarivU

Genial  
einfach  
und  
innovativ

#### Keine Strahlenbelastung

Frühzeitiges Erkennen von Schmelzläsionen

#### Einfache Integration in den Praxisablauf

Aufnahmen in Echtzeit, die Sie und Ihre Patienten begeistern werden



Walther-Rathenau-Str. 4 · 06116 Halle (Saale) · Tel.: 0345-298 419-0  
E-Mail: [info@ic-med.de](mailto:info@ic-med.de)  
[www.ic-med.de](http://www.ic-med.de) · [www.facebook.com/icmed](https://www.facebook.com/icmed)



## Die limitierten SCORE! Sondermodelle. Jetzt Probe fahren.

Mercedes-Benz  
Das Beste oder nichts.



### RUSS&JANOT

Russ & Janot GmbH, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service,  
99092 Erfurt, Binderslebener Landstr. 92, 99310 Arnstadt, Ichtershäuser Str. 4, Tel.: 0361 2150-650,  
Fax: 0361 2150-325, [www.russ-janot.de](http://www.russ-janot.de), [vertrieb@russ-janot.de](mailto:vertrieb@russ-janot.de)





**Heft 2**  
Neu seit  
September  
2015

# Bestellformular

per Fax an (0361) 746 74 85

Machen Sie Ihren kleinen Patienten eine Freude und überreichen Sie ihnen diese kleine Zeitschrift.

## Hiermit bestelle ich:

„Willi weiß es“ –

- 20 Exemplare davon \_\_\_\_\_ Stück
- 50 Exemplare davon \_\_\_\_\_ Stück
- 100 Exemplare davon \_\_\_\_\_ Stück

**Heft 1**

**Heft 2**

**NEU:**  
seit 09/15

für **20,- €**

für **40,- €**

für **70,- €**

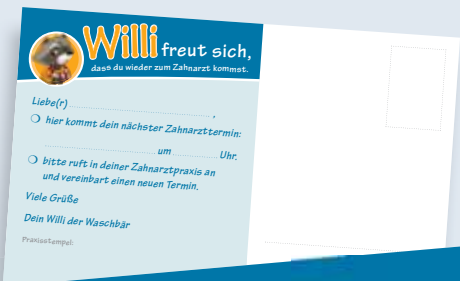
(inkl. MwSt., zzgl. 5,- € Versand)

## Recall-Karten „Willi“

- 20 Exemplare für 8,- €
- 50 Exemplare für 15,- €
- 100 Exemplare für 25,- €
- 200 Exemplare für 40,- €  
(inkl. MwSt., zzgl. 1,45 € Versand)



Zu jedem Exemplar gibt es ein passendes Bestellkärtchen von Willi dem Waschbären.



**Willi weiß,**

dass du wieder zum Zahnarzt kommst.

Praxisstempel

Datum und Unterschrift



Weitere Infos und Online-Bestellung unter:  
[www.kleinearche.de/willi](http://www.kleinearche.de/willi)